



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Nachhaltigkeitsbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2014\_15

Nachhaltigkeitsbericht 2014\_15

# Nachhaltigkeitsbericht 2014\_15

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

# Vision Nachhaltigkeit

## Vorwort

2010 erklärte die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) die nachhaltige Entwicklung zu einem Kernanliegen ihrer Forschung, der Lehre und des Campusmanagements. Fünf Jahre sind seither vergangen, in denen viel erreicht wurde. Ich bin dankbar und freue mich, dass es der KU 2014/2015 gelungen ist, für die Entwicklung und Etablierung eines Umweltmanagements als erste bayerische Universität EMAS-zertifiziert zu werden. Erst 2014 war das von der KU mitbegründete Netzwerk Hochschulen und Nachhaltigkeit Bayern von der Deutschen UNESCO-Kommission als UN-Dekade-Maßnahme ausgezeichnet worden.

Mit ihrem Bestreben, Vorbild für mehr Nachhaltigkeit zu sein und mit ihren Schritten in Richtung Nachhaltigkeit setzt die KU auf Hochschulebene Zeichen und leistet auch erzieherisch einen Beitrag zu einem Umdenken, zu dem unlängst Papst Franziskus in seiner so genannten „Umweltenzyklika *Laudato Si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus*“ aufgerufen hat.

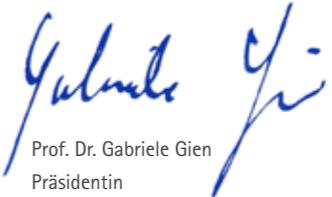
Wir wollen uns jetzt nicht auf den Erfolgen ausruhen: Die KU möchte ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich ausbauen. Die dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts und eine systematische Herangehensweise sollen u.a. durch die im Oktober 2014 von der Hochschulleitung verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitlinien gewährleistet werden.

Über die Fortschritte informiert die KU seit 2012 jährlich im Nachhaltigkeitsbericht. Nun liegt Ihnen der dritte Nachhaltigkeitsbericht vor. Ich danke allen, die zum Nachhaltigkeitsbericht 2014\_15 bei-

getragen haben, insbesondere den Studentinnen Josephine Berndt und Alice Wichtmann, die einen ersten Entwurf verfasst haben, sowie der Nachhaltigkeitsbeauftragten, Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer, dem Campusumweltmanager, Herrn Johannes Baumann, sowie Frau Claudia Pietsch für Grafik und Formatierung.

Mir ist bewusst, dass ein nur von der Hochschulleitung angeordnetes Nachhaltigkeitskonzept wenig Erfolg gezeigt hätte und zeigt, wäre die Bereitschaft zur Veränderung nicht von der ganzen Universität getragen oder würde die Zertifizierung nur als kosmetisches Siegel verstanden. Auch künftig wollen wir gemeinsam dieses Konzept mit Leben füllen und ausgestalten und so an unsere Erfolge anknüpfen. Für Ihre Mitwirkung möchte ich Ihnen herzlich danken und dazu aufrufen, diesen Weg weiter zu beschreiten.

Eichstätt, im November 2015



Prof. Dr. Gabriele Gien  
Präsidentin

# Inhalt

Vorwort	3	6.3   EMAS-Inhalte	24
1   Einleitung	6	6.3.1   Umweltaspekte und Handlungsfelder	24
2   Die KU in Zahlen und Fakten	7	6.3.2   Umweltprogramm	26
3   Das Nachhaltigkeitskonzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt	8	6.3.3   Umweltleistungen	26
4   Forschen für die Nachhaltigkeit	9	6.3.3.1   Strom und Heizenergie	26
4.1   Ziele, Maßnahmen und Erfolge	9	6.3.3.2   CO <sub>2</sub> -Ausstoß	30
4.2   Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“	10	6.3.3.3   Wasser und Abwasser	31
4.3   Weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit	11	6.3.3.4   Papierverbrauch und Abfälle	31
5   Nachhaltigkeit im Studium	12	7   Universität als Lebensraum	32
5.1   Ziele, Maßnahmen und Erfolge	12	7.1   Zertifikat: Familiengerechte Hochschule	32
5.2   Studiengänge	13	7.2   „Leben für's Leben“	33
5.2.1   Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“	13	7.3   Partizipation und Mitbestimmung	33
5.2.2   Master „Ethisches Management“	16	8   Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU	34
5.3   Module bzw. Lehrveranstaltungen	16	8.1   Vortrag von Minister Dr. Gerd Müller	34
5.3.1   Modul „Nachhaltige Entwicklung“	16	8.2   Vortrag von Prof. Dr. Hubert Weiger	35
5.3.2   Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung	17	8.3   Dialogue on Sustainability	36
5.3.3   Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit	18	9   Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	38
5.4   Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2014	20	9.1   Internationale Partnerschaft – das Projekt KUganda	38
5.5   Studentische Projekte	21	9.2   Nationale Netzwerke	38
5.5.1   Kleidertauschparty	21	9.3   Regionale Netzwerke und Kooperationen	39
5.5.2   Ostend-Cup reloaded auf dem Spielfeld der Nachhaltigkeit	21	10   Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit	40
5.5.3   Alles Banane. Doch ist diese auch nachhaltig?	22	10.1   Vorträge und Publikationen	40
5.5.4   Aktionswoche Zukunft Europa	22	10.2   Lehrerfortbildung zur Nachhaltigkeit	42
5.5.5   Umwelt Life-Guide des Umweltreferats	22	10.3   Homepage und Presse	43
5.5.6   Science Slam von DenkNachhaltig! e.V.	22	11   Die KU gestaltet Zukunft	44
6   Campus Management	23	11.1   Institutionalisierung und Steuerung	44
6.1   Ziele, Maßnahmen und Erfolge	23	11.2   Studentische Gruppen	44
6.2   EMAS-Prozess und EMAS-Zertifizierung	23	11.2.1   Umweltreferat	44
6.2.1   Umwelthandbuch und Nachhaltigkeitsleitlinien	23	11.2.2   DenkNachhaltig! e.V.	44
6.2.2   Internetauftritt des Umweltmanagements	23	11.2.3   Die Grüne Hochschulgruppe	45
6.2.3   Schulungen und Bewusstseinsbildung	24	11.2.4   Amnesty International	45
6.2.4   EMAS-Audits	24	12   Zusammenfassung und Ausblick	46
		Anhang	49

## 1 | Einleitung

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir – in Übereinstimmung mit dem deutschen Nachhaltigkeitsrat – eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Ziel der BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campus-Management) zu machen, wie es auch das Weltaktionsprogramm BNE (2015–2019) für Institutionen fordert.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert auch transdisziplinär als Partner in der Region Altmühltal und darüber hinaus.

Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen ist noch ein relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Dieser Bericht orientiert sich darum in erster Linie an den Tätigkeitsfeldern von Hochschulen und an den selbst gesteckten Zielen des Nachhaltigkeitskonzeptes.

Der dritte vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt die im Jahr 2014 erzielten Erfolge in Forschung, Lehre und Campusmanagement und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale im Jahr 2015. Dabei sollen auch kleinere Errungenschaften dargestellt werden, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulicherweise festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesteckten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit beharrlichen Schritten nähert.

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u.a. dem Umweltreferat und DenkNachhaltig!, den Studierenden des Masters „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, dem Forschungskolleg „Nachhaltigkeit“, Frau Claudia Pietsch und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer, Johannes Baumann,  
Alice Wichtmann und Josephine Berndt

## 2 | Die KU in Zahlen und Fakten

Die Katholische Universität Eichstätt ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Magnus Cancellarius Reinhard Kardinal Marx. Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt besteht aus Prof. Dr. Gaby Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) Lehre), Prof. Dr. Rudolf Fisch (VP Forschung), Prof. Dr. Müller (VP Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert:

- Theologische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)
- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)

In Eichstätt sind sieben Fakultäten, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz.

An beiden Orten gibt es Hörsäle, Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

Zahl der Studierenden (WS 2014/2015)	5.410
Zahl der Beschäftigten (Stand: 31.12.2014)	798
Hauptnutzfläche (in m <sup>2</sup> )	36.243
Zahl der Gebäude	34

Tab. 1 |  
Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt, Stand 31.12.2014  
(Quelle: Pressestelle 2015, Personalverwaltung der KU 2014)

Wie in Abb. 1 dargestellt, expandierte die KU in den letzten Jahren sowohl, was die Zahl der Studierenden, als auch, was die Zahl der Beschäftigten anbelangt.

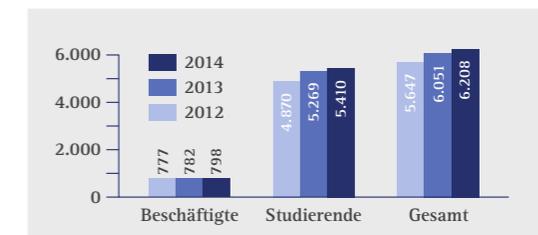


Abb. 1 |  
Anzahl der Universitätsangehörigen  
(Quelle: Studierendenbüro 2015, Personalverwaltung der KU 2015)

### 3 | Das Nachhaltigkeitskonzept der KU Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltigkeit ist an der KU schon seit langer Zeit ein Thema. Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konventes das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. Seit diesem Zeitpunkt finden mit Unterbrechungen auch Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen. [www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf](http://www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf)

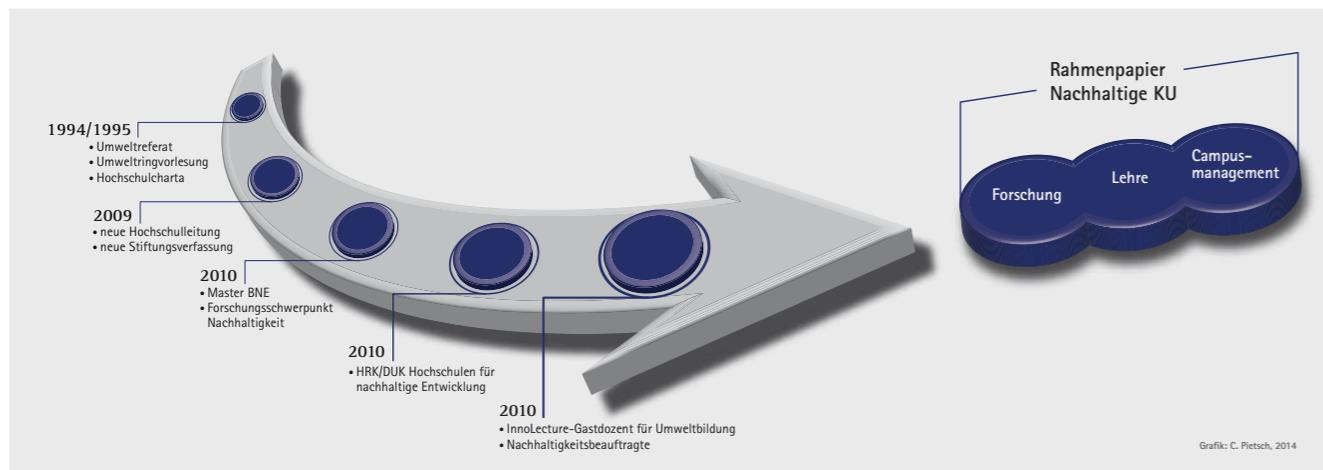
Nach einer Phase der Stagnation kam es etwa seit 2008 zu einer Wiederbelebung. Der studentische

Konvent gewann mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D.

Die Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend, einen Bezug dazu in ihre Grundordnung übernommen, die in ihrer revidierten Form 2013 in Kraft trat.

Die Hochschulleitung hat das Thema Nachhaltigkeit im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ aufgegriffen und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht (vgl. Anhang und [www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf)).

Abb. 2 | Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität (I. Hemmer)



In diesem Gesamtkonzept wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen.

Im Rahmenkonzept werden die vorhandenen Grundlagen und der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Jeder Bereich hat seine eigenen Schwerpunkte, welche im Gesamtkonzept gebündelt und zu einer Synergie zusammengeführt werden. Alle drei Bereiche besitzen einen Maßnahmenkatalog, welcher sich in kurzfristige, mittelfristige, und langfristige Maßnahmen unterscheiden lässt. [www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitbisher](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitbisher)

Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, nahm den Preis in Frankfurt aus den Händen des Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard de Haan entgegen.



Foto 1 | Die Verleihung der Auszeichnung (DUK)

„Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden

kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so de Haan.

Im Folgenden werden die Situation und die Entwicklungen in den drei Tätigkeitsbereichen dargestellt.

### 4 | Forschen für die Nachhaltigkeit

#### 4.1 | Ziele, Maßnahmen und Erfolge

Ausgewiesen durch das schon vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept hat sich die KU verpflichtet, die Forschung im Feld einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits im Vorfeld war 2010 das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht auf Seite 4 vor, in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs folgende Maßnahmen anzustreben:

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank



Offizielles Projekt der Weltdekade 2014

Abb. 3 | Logo der UN-Dekade BNE (DUK)

### Mittelfristige Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

### Langfristige Maßnahmen

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

Die Nachhaltigkeitshomepage wurde bereits im Jahr 2011 realisiert und seither ausgebaut. Hier wurde das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar. Vor allem gelang es aber, die bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren und für alle sichtbar zu machen. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Die kurzfristigen Maßnahmen sind damit erfolgreich abgeschlossen. Von den sonstigen Nachhaltigkeitsprojekten wurden 2014 zwei neu begonnen. Der mittelfristig angestrebte Ausbau der Forschungsaktivitäten wurde damit in Ansätzen realisiert. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Ebenso bei der geplanten Teilnahme an Forschungsprogrammen und Netzwerken. Die Tagung Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die im November 2012 an der KU in institutsübergreifender, transdisziplinärer Kooperation durchgeführt wurde, war eine weitere wichtige mittelfristige Maßnahme. Damit wurde im Bereich Forschung ein nicht unbedeutender Anteil an mittel-

fristigen Maßnahmen begonnen. Im Folgenden sind detailliertere Ausführungen zum noch laufenden Graduiertenkolleg beschrieben. Die Tagung wurde bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2012 näher dargestellt.

### 4.2 | Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“

„Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts stehen die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Folgen der Nutzung von Ressourcen der natürlichen Umwelt. Nachhaltigkeit wird dabei einerseits als Problem im Spannungsfeld zwischen sich wandelnden ökosystemaren Gegebenheiten und dem menschlichen Bedarf und andererseits als Strategie des Handelns gesehen. Die im Schwerpunkt zusammengefassten Projekte setzen sich mit der Endlichkeit, Regenerationsfähigkeit und Sensitivität bzw. Vulnerabilität natürlicher Ressourcen auf interdisziplinärer Basis auseinander, d.h. unter Einbezug ökologischer Grundvoraussetzungen, ökonomischer Bedingungen, politischer Interessen und sozialer Folgen ebenso wie ethischer Werte und individueller Handlungsschemata. Ein zentrales Ziel ist es, Lösungen für Konfliktregelungen vorzuschlagen, um die natürlichen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen des Prozesses der Aneignung der Natur durch den Menschen profunder bewerten und nachhaltig steuern zu können.“ [www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit](http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit)

Derzeit sind am Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ elf Forschungsprojekte aus verschiedenen Fächern, zum Teil auch fachübergreifend angesiedelt (vgl. Tab. 2).

Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell zur Evaluation der Nachhaltigkeit sozialer Sicherungssysteme Stipendiat: Valentin Vogt Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Althammer	Untersuchungen zur Nachhaltigkeit der Landnutzung auf La Palma (Kanarische Inseln) unter besonderer Berücksichtigung des Bodenabtrags Stipendiatin: Kathrin Umstädter Projektleiter: Prof. Dr. Michael Becht und Dr. Florian Haas
Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC): Selbstbild und Fremdwahrnehmung in der öffentlichen Kommunikation. Voraussetzungen, Strukturen und Formen nachhaltigkeitsorientierter Verantwortungskommunikation an den Beispielen Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft Stipendiatin: Isabel Winkler Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Altmeyen und Prof. Dr. André Habisch	Wahrnehmungsmuster von Nachhaltigkeitsdefiziten in Wirtschafts- und Finanzkrisen der Moderne Stipendiatin: Sybille Holzwarth Projektleiter: Prof. Dr. Frank E.W. Zschaler
Nachhaltige Anpassungs- und Innovationsstrategien an den Klimawandel für den wintersportfokussierten Tourismus am Beispiel des Bayerischen Waldes Stipendiat: Christopher Reuter Projektleiter: Prof. Dr. Harald Pechlaner	Wasserkraft und Nachhaltigkeit – Untersuchungen zur Auswirkung von Stauanlagen an der bayerischen Donau auf die Weichholzaue und Entwicklung von Maßnahmen zu ihrer Förderung Stipendiatin: Christina Fehrmann Projektleiter/in: Prof. Dr. Bernd Cyffka und Dr. Barbara Stammel
Schöpfungsglaube und Nachhaltigkeit im Konziliaren Prozess Stipendiatin: Katrin Amlinger Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Böttigheimer, Prof. Dr. Erich Naab und PD Dr. Florian Bruckmann	Professionelle Handlungskompetenzen von BNE-Akteuren Stipendiatin: Verena Reinke Projektleiter/in: Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó
Sustainable Finance – Finanzsystem und Finanzwirtschaft im Kontext nachhaltiger Entwicklung Stipendiatin: Johanna Dichtl Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Martin Zademach	Tab. 2   Forschungsprojekte des Graduiertenkollegs (Quelle: <a href="http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit">http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit</a> )
Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit – Gerechtigkeitsurteile und ihr Einfluss auf privates und politisches Handeln am Beispiel der Energieproblematik Stipendiatin: Monika Baier Projektleiter/in: Prof. Dr. Elisabeth Kals und PD Dr. Markus Müller	<b>4.3   Weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit</b>
Untersuchungen zur kombinierten Wirkung der Stressoren Lärm und Hitze auf Leistung, Erleben und Sozialverhalten des Menschen Stipendiatin: Manuela Lösch Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Hellbrück	Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind derzeit insgesamt rund 90 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2015) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitsspektrum auf. Fast 40 Fachvertreter

aus vielen Fächern (Anglistik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) und allen Fakultäten sind an den Projekten beteiligt. Eine Auflistung der Projekte, soweit sie uns gemeldet wurden, ist der Nachhaltigkeitshomepage zu entnehmen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

## 5 | Nachhaltigkeit im Studium

### 5.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen der Studienangebote der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt warten im Hinblick auf Nachhaltigkeit verschiedenste Angebote auf die Studierenden. Diese sind von unterschiedlichster Art und ermöglichen den Studierenden, ihr eigenes Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erweitern, aber auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv zu werden. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU weist im Bereich Studium/Lehre folgende Maßnahmen aus, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren:

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von Hochschulleitung und Dozenten

#### Mittelfristige Maßnahmen

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE-bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

#### Langfristige Maßnahmen

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops, Ringvorlesungen und Kolloquien

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert. Ebenfalls seit 2011 wird in interdisziplinärer Kooperation von Religionspädagogik, Soziologie und Geographie das Modul „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten, das zunächst als Wahlmodul fungierte und dann als Wahlpflichtmodul in verschiedene Lehramtsstudiengänge integriert wurde. In Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften sind Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden. Die Umweltringvorlesung wurde

inzwischen zugunsten anderer Aktivitäten eingestellt. Seit 2011 organisieren die Studierenden der Gruppe DenkNachhaltig! an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt jährlich im November den Dialogue on Sustainability. Im Sommersemester veranstaltete das Umweltreferat des Studentischen Konvents in den gleichen Jahren jeweils einen Hochschultag zu umweltbezogenen Themen – im Jahr 2014 zur Postwachstumsgesellschaft. Das Umweltreferat organisierte zudem in den Jahren 2013 und 2014 mehrere Kleidertauschpartys in Verbindung mit Vorträgen und Filmen rund um die Problematik der weltweiten Kleidungsproduktion. Bei der Tagung Rio+20 waren Studierende in die Planung und Durchführung eingebunden. Das Umweltreferat des Studentischen Konvents veröffentlichte im Oktober 2014 einen Umwelt Life-Guide für Eichstätter Studierende mit Tipps zu einer nachhaltigen Ernährung, einem nachhaltigen Einkaufen und zum Haushalt. Im Dezember 2014 fand eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit statt (vgl. Kap. 10.2). Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen sind damit bis auf Weiterbildungsangebote im Wesentlichen bereits erreicht. Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

### 5.2 | Studiengänge

#### 5.2.1 | Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Master MA „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt: Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studenten auf diese Herausforderungen vor. [www.ku.de/fileadmin/150305/Master\\_BNE/MA\\_BNE\\_Juni\\_2013.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/150305/Master_BNE/MA_BNE_Juni_2013.pdf)

#### Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

#### Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik,

Abb. 4 | Studienverlauf Master BNE (I. Hemmer)

4. Semester	Masterarbeit					
3. Semester	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismusentwicklung und -planung	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul	frei	Wahlpflichtmodul	BNE-Berufspraktikum
2. Semester	BNE-Exkursion		BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflichtmodul	BNE-PRO Projektseminar BNE	
1. Semester	GG-1 Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	GM-1 Geomorphologisch und hydrologische Umweltprozesse und Naturerfahren		BNE-EGL Entwicklungsprobleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung Grundlagen	

Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

### Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt Wert auf theoretische Reflexion, aber auch Praxisorientierung. Carolin Fischer ist als Vertreterin der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU) e.V. im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, ein Projektseminar, und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteuren.



Foto 2 | oben  
Auf der Großen Exkursion in die Schweiz vor dem Rhonegletscher (T. Franke)



Foto 3 | links  
Masterstudierende der BNE auf Exkursion im Green Building der Commerzbank in Frankfurt (C. Fischer)

Große Exkursionen nach Österreich-Ungarn, Rumänien und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an.

Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN Dekade

Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde dieser mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert.

### EINBLICK

*in die Große Exkursion nach Österreich-Ungarn Unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó (HU Berlin) sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Katholischen Uni-*

Foto 4 |  
Eine der vielen Reflexionsrunden während der Großen Exkursion Österreich-Ungarn (H. Kammer)



*versität Eichstätt im Sommersemester 2014 nach Österreich und Ungarn aufgebrochen, um sich dort u.a. über BNE in Schulen, Universitäten und außerschulischen Einrichtungen zu informieren und die dortige Umsetzung zu diskutieren. Bei Besuchen in einem ungarischen Gymnasium, des Umweltbildungszentrum „Haus der Natur“ in Kecskemet oder des Lavendelhauses in Tihany sowie bei verschiedenen geographischen Führungen konnten die Studierenden Einblicke in die Umsetzung von BNE in Ungarn gewinnen. In Österreich wurden die*

*Universitäten in Wien und Graz besucht. Der dortige Schwerpunkt lag auf der Einbindung von BNE in das Hochschulleben, in die Lehre und die Forschung. Die Studenten konnten Vergleiche zur KU ziehen, aber auch neue Ideen für Projekte mitnehmen.*

### Masterarbeiten

Im Jahr 2014 wurden viele Masterarbeiten abgeschlossen, die sich mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen von BNE beschäftigten. Hier ein kleiner Einblick:

- Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten. Untersuchung der Akzeptanz und Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Ann-Kathrin Bremer)
- Nachhaltige Ernährung in der Grundschule – Alltagsvorstellungen von Schülern der 4. Jgst. und ihre Veränderung durch eine gezielte Unterrichtssequenz (Carina Müller)
- Windkraftanlagen als Störfaktoren im Landschaftsbild? Der Einfluss von Windkraftanlagen auf die Landschaftsbeurteilung (Lena Gierl)
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die intelligente Stromnutzung – Eine Inhaltsanalyse zur Berichterstattung über die Energiewende in ausgewählten Print-Medien (Henriette Kammer)
- Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen (Nicolas Krajewski)
- Unternehmen als Akteure einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – Motive, Methoden und Herausforderungen am Beispiel des mittelständischen Textilproduzenten Hessnatur (Marie Mühlemeier)
- Wie effektiv ist BNE-orientierter Projektunterricht? Eine empirische Untersuchung am Beispiel Wasser (Rebecca Schwenk)

- Implementierungsmöglichkeiten der BNE an der SIS Swiss International School Ingolstadt am Beispiel der Sachunterrichtseinheiten „Kinderrechte“ und „Heimat“ (Smaranda Neagoe)
- Das alltägliche Leben und die versteckten CO<sub>2</sub>-Emissionen – Konzeption und Analyse eines Gewinnspiels zur Förderung der Handlungsbereitschaft (Tanja Helm)
- Lösungsansätze für eine nachhaltige(re) Mobilität an der Katholischen Universität Eichstätt (Tjark Franke)

### 5.2.2 | Master „Ethisches Management“

„Der Masterstudiengang „Ethisches Management – Werteorientierte Personalführung und Organisationsentwicklung“ soll Hochschulabsolventen mit einschlägiger Berufserfahrung qualifizieren, Personalführung und Organisationsentwicklung gleichermaßen werteorientiert, personengerecht und effizient theoretisch zu durchdringen und praxisrelevant zu konzipieren sowie diese durch die Aneignung von Handlungskompetenzen für Führungsaufgaben in Institutionen und Einrichtungen befähigen. Der gesamte anwendungsorientierte Studiengang „Ethisches Management“ zielt darauf ab, Absolventen dazu zu befähigen, die erworbene Kompetenz praxistauglich in ihr späteres Führungsverhalten zu integrieren. Konkrete Kompetenzziele sind: Anthropologische und ethische Fragestellungen und deren Grundlagen erkennen zu lernen (= SEHEN: Wahrnehmung), Humanwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln und spirituelle Einsichten nahezubringen (= WISSEN: Weisheit), Ethische Urteilskraft vor universellen Werten in angewandten Problemfeldern zu schärfen (= URTEILEN: Bewertung), Ethische Entscheidungsfähigkeit zu stärken, damit die erkannten Werthaltungen auch beruflich akzeptiert werden können (= HANDELN: Haltung und Handlung), Verfahrensprozesse zu institutionalisieren, die moralisches Verhalten wahrscheinlicher machen (= STRUKTURIEREN: Konzeptualisierung), Praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen und einzuüben (= ÜBEN: Schulung) und dies im Horizont eines christlichen Menschen-, Welt- und Gottesverständnisses. Letztlich geht es – in immer enger konzentrischen Kreisen – um die Vereinbarkeit von marktgerechten, also rentabilitätsorientierten und verantwortbaren Führungskonzepten und deren Grundlagen, die eine Füh-

rungskraft heute braucht, wenn sie menschen- und sachgerecht leiten und führen will. Die Intention dieses Master-Studienganges ist so ein vom christlichen Menschenbild und seiner Ethik geprägtes, werteorientiertes Ausbildungskonzept für Personalführung und Organisationsmanagement, das die Absolventen qualifizieren soll, mit einer reflektierten, aber auch handlungsrelevanten „Führungsethik“ sowohl effizient als auch verantwortlich zu führen.“ [www.ku.de/rpf/master/ethisches-management/ueberblick](http://www.ku.de/rpf/master/ethisches-management/ueberblick) Der Master war zwischenzeitlich ausgesetzt. Künftig werden jedoch voraussichtlich wieder Studierende aufgenommen.

### 5.3 | Module bzw. Lehrveranstaltungen

#### 5.3.1 | Modul „Nachhaltige Entwicklung“

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden hinsichtlich folgender Kompetenzen zu fördern: Fähigkeit, das Konzept und Leitbild nachhaltige Entwicklung in seiner Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zu erläutern, Fähigkeit, menschliches und organisationales Handeln in allen Alltagsbereichen im Licht des Nachhaltigkeitsprinzips analysieren und beurteilen zu können sowie Fähigkeit, sich an nachhaltigen Entwicklungsprozessen zu beteiligen.

Das interdisziplinäre Modul besteht aus einer einstündigen Vorlesung, die von den Fächern Religionspädagogik, Geographie, Soziologie und Soziale Arbeit getragen wird und einem Projektseminar, das derzeit von drei Professoren der Geographie (Cyffka, Hemmer, Zademach) betreut wird. Es erfreut sich großer Nachfrage. Im SS 2011 wurde es erstmals mit ca. 35 TeilnehmerInnen verschiedener Fächer durchgeführt. Im SS 2014 absolvierten 27 TeilnehmerInnen in sieben Projektgruppen das Modul (vgl. Tab. 3).

Die Themen waren sehr abwechslungsreich und wurden von den interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen mit sehr viel Engagement und unterschiedlichen Methoden von der Textanalyse über Befragungen bis zu Interviews bearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und intensiv diskutiert.

Ge- und Missbrauch des Nachhaltigkeitsbegriffs in der alltäglichen Praxis

Erträge politischer Initiativen um den Gedanken der Nachhaltigkeit: Das Beispiel Duales System

Sind nachwachsende Rohstoffe als erneuerbare Energieträger nachhaltig? Auswirkungen, Konflikte und Konzepte aus Sicht der Nachhaltigkeit.

Nachhaltige Entwicklung der Insel Mallorca – Übergang vom Massentourismus zum Qualitätstourismus und dessen Auswirkungen auf die Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft – Welcher Beitrag wurde hier im Bereich der Nachhaltigkeit geschaffen

Wie nachhaltig sind der Altmühlsee und die Renaturierung der Altmühl?

Vergleichen Sie die Nachhaltigkeitskonzepte zweier Hochschulen, z.B. der Universitäten Eichstätt und Lüneburg anhand ausgewählter Kriterien.

Tab. 3 |

Themen der Projektgruppen des Seminars Nachhaltige Entwicklung SS 2014

#### 5.3.2 | Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen des Studienschwerpunktes Internationale/Interkulturelle Sozialarbeit der Fakultät für Soziale Arbeit wurden 2014 verschiedene Veranstaltungen zur Thematik der Friedensförderung und nachhaltigen Entwicklung angeboten. Im Mai 2014

fand eine studentische Exkursion nach Amsterdam statt, bei der Themen wie Menschenhandel oder Sklaverei diskutiert wurden. Darüber hinaus wurden diverse öffentliche Vorträge veranstaltet, die sich



Foto 5 | Die Seminargruppe „Entwicklungspolitik in Afrika: Eine Reflexion über Ursachen von Armut und Trends in der Armutsbekämpfung“ in Berlin (T. Kleibl)

diesem Themenkomplex widmeten: So thematisierte beispielweise im Mai ein Vortrag die Frauenrechtsarbeit in Indien. Im Juli beschäftigte sich ein Vortrag mit der Bedeutung Gandhis für den Weltfrieden und hob dabei dessen Einfluss auf weitere wichtige Persönlichkeiten hervor. Im Oktober wurde das Thema „Bildung gegen Armut“ diskutiert und im November fand ein Vortrag mit dem Thema „Peace in Near East“ statt. Außerdem wurden zwei Seminare zur Thematik der Friedensförderung und nachhaltigen Entwicklung angeboten: Zum einen reiste die Seminargruppe „Entwicklungspolitik in Afrika: eine Reflexion über Ursachen von Armut und neue Trends in der Armutsbekämpfung“ nach Berlin zu den Entwicklungspolitischen Diskussionstagen, welche vom Seminar für Ländliche Entwicklung der Humboldt Universität organisiert wurden. Im Rahmen des gleichen Seminars wurde Dr. Helmut Danner zur Vorstellung seines Buches „Das Ende der Arroganz: Afrika und der Westen – ihre Unterschiede verstehen“ eingeladen und mit ihm und dem Afrikaverein Ingolstadt

eine Podiumsdiskussion zum Thema „Zum Verhältnis zwischen Afrika und Europa: Dialog oder politische Interessen“ organisiert. Zum anderen fand ein praxisorientiertes Seminar zur Aktionsforschung statt, welches beispielhaft anhand der Willkommenskultur im Kontext der Flüchtlingsthematik in Eichstätt durchgeführt wurde. Im November organisierte der Studienschwerpunkt zudem zusammen mit der Universität Göttingen die „Konferenz zu Ökonomie und Nachhaltigkeit – Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – wie passt das zusammen?“

### 5.3.3 | Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt wird versucht, fachspezifische und fakultätsübergreifende Nachhaltigkeitsmodule anzubieten. Im Folgenden werden die Veranstaltungen zum Sommersemester 2014 dargestellt. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und werden auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle – BA	WFI Ringlstetter, Max Josef / Schmöger, Sebastian	Projektarbeit
Nachhaltige Entwicklung	MGF Hemmer, Ingrid / Cyffka, Bernd / Zademach, Hans-Martin	Seminar
Nachhaltige Entwicklung	MGF Hemmer, Ingrid / Cyffka, Bernd / Zademach, Hans-Martin / Greca, Rainer / Meier, Uto / Kleibl, Tanja	Vorlesung
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle – MA	WFI Ringlstetter, Max Josef / Schmöger, Sebastian	Projektarbeit
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung	MGF Lillich, Dieter	Praxisseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung	MGF Lillich, Dieter	Vorlesung
Projektseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung)	MGF Fischer, Caroline	Seminar
Einführung in die Umweltpsychologie	PPF Schlittmeier, Sabine	Unterricht in Kleingruppen

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika (Geographie III)	ZILAS Bosch, Claudia	Lehrveranstaltung
Regionale Umweltaspekte, Große Exkursion Donauländer	MGF Cyffka, Bernd / Stammel, Barbara / Fischer, Peter	Exkursion
Regionale Umweltaspekte, Große Exkursion Donauländer	MGF Fischer, Peter	Seminar
Projektarbeit Umweltmonitoring: Vorbereitung, Gelände und Labor (Toskana)	MGF Haas, Florian	Seminar
Projektarbeit Umweltmonitoring: Vorbereitung, Gelände und Labor (Toskana)	MGF Peters, Thorsten	Seminar
Sustainability@leading companies	WFI Götsche, Max / Habisch, André	Vorlesung
Internationale Vortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Zademach, Hans-Martin / Huth, Michael	Lektürekurs
BNE-Exkursion Österreich/Ungarn	MGF Hemmer, Ingrid	Exkursion
Vorbereitungseminar BNE-Exkursion Österreich/Ungarn	MGF Hemmer, Ingrid	Seminar
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Altmeyen, Klaus-Dieter / Winkler, Isabel	Seminar
Advanced Economics Ethics	WFI Althammer, Jörg	Seminar
Advanced Business Ethics	WFI Habisch, André / Loza Adauí, Christian	Seminar

Sommersemester 2014 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen) vgl. [www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/lehveranstaltungen](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/lehveranstaltungen)

## 5.4 | Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten

Im Jahr 2014 wurde erstmalig ein Nachhaltigkeitspreis für die beste Abschlussarbeit mit Nachhaltigkeitsbezug vergeben. Es bewarben sich acht Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert und wurde am Dies Academicus im November 2014 vergeben. Im Jahr 2014 erhielten ihn Alexandra Huber und Alexander Romahn gemeinsam.

Die Gewinner:

- Diplomarbeit „Klimawandel und Ernährungssicherheit im Vulnerabilitäts-Kontext des peruanischen Regenwaldes – Umweltwahrnehmung am Fallbeispiel des indigenen Volkes der Asháninka“  
Autor: Christopher Romahn  
Erstgutachter: Prof. Dr. Hans Hopfinger
- Diplomarbeit „Fog as a sustainable freshwater resource – some insights from a fog water harvesting project in Morocco“  
Autorin: Alexandra Huber  
Erstgutachter: Prof. Dr. Michael Becht

Foto 6 & 7 | Die beiden Preisträger des Nachhaltigkeitspreises 2014 (C. Rohman, A. Huber)



Weiterhin hatten sich für den Nachhaltigkeitspreis 2014 folgende Studierende beworben:

- Masterarbeit „*Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten Untersuchung der Akzeptanz und Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit aus Sicht der Bildung für nachhaltige Entwicklung*“  
Autorin: Ann-Kathrin Bremer  
Betreuerin: Prof. Dr. Ingrid Hemmer
- Masterarbeit „*Monetäre Relevanz oder unternehmerische Irrelevanz – Eine empirische Betrachtung des Einflusses von CSR auf die Kapitalkosten*“  
Autor: Christopher Weiß  
Betreuer: Mag. Tobias Steind
- Bachelorarbeit „*Land Grabbing – Auswirkungen und die Rolle der Sozialen Arbeit*“  
Autorin: Katharina Schödel  
Betreuerin: Dr. phil. Monika Pfaller-Rott
- Masterarbeit „*Windkraftanlagen als Störfaktoren im Landschaftsbild? Der Einfluss von Windkraftanlagen auf die Landschaftsbewertung*“  
Autorin: Lena Gierl  
Erstgutachter: Prof. Dr. Jürgen Hellbrück

Zwei Arbeiten konnten wegen Fristüberschreitung nicht berücksichtigt werden, können aber bei der nächsten Ausschreibung 2015 nochmal eingereicht werden.

[www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/newsbox/nachrichten/article/eingegangene-bewerbungen-fuer-den-nachhaltigkeitspreis-2014](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/newsbox/nachrichten/article/eingegangene-bewerbungen-fuer-den-nachhaltigkeitspreis-2014)

## 5.5 | Studentische Projekte

Studierende haben sich in verschiedenste Projekte der Nachhaltigkeit eingebracht. Im letzten Jahr können hier die Projekte „Kleidertauschparty“ des Umweltreferats und exemplarisch die Projekte „Ostend-Cup reloaded auf dem Spielfeld der Nachhaltigkeit“ und „Alles Banane. Doch ist diese auch nachhaltig?“ der Studierenden des Masters BNE exemplarisch genannt werden, die unter der Betreuung von Caroline Fischer durchgeführt wurden.

### 5.5.1 | Kleidertauschparty



Foto 8 | Kleidertauschparty im Studihaus (I. Hahn)

Seit 2013 organisiert das Umweltreferat ein bis zweimal im Jahr eine Kleidertauschparty im Studihaus der KU Eichstätt-Ingolstadt, jeweils in Verbindung mit einem Vortrag oder Film rund um die Thematik der Produktionsbedingungen von Kleidung. Das Prinzip des Kleidertauschs stellt eine Handlungsalternative zum normalen Konsumverhalten dar, mit welcher den aus der weltweiten Textilindustrie resultierenden Problemen begegnet werden kann. Dabei erhält jeder, der nicht mehr benötigte Kleidung abgibt, für jedes Kleidungsstück eine Wertmarke, für die er sich ein neues Kleidungsstück aussuchen kann,

um den eigenen Kleiderschrank mit neuem Leben zu füllen. Dabei gibt es keine Mindest- oder Höchstzahl an Kleidungsstücken, die jeder abgeben kann und dementsprechend abends mitnehmen darf. Die unterschiedlichen Geschmäcker und Stile der Studierenden treffen aufeinander und am Ende ist für jeden etwas dabei. Die Kleidung, die keinen neuen Besitzer gefunden hat, wurde Einrichtungen wie den Asylbewerberheimen in Eichstätt und Umgebung oder einem Frauenhaus in Ingolstadt gespendet.

### 5.5.2 | Ostend-Cup reloaded auf dem Spielfeld der Nachhaltigkeit

Passend zur WM in Brasilien organisierte Sandra Niggemeyer, Masterstudentin des BNE Masters, zwei Projektnachmittage für Jugendliche aus dem Stadtteil Ostend in Neuburg zum Thema Fußball und Energie. Am ersten Nachmittag haben sich die Jugendlichen vor allem mit dem Thema Ressourcen beschäftigt, Hauptaktion war der Bau von eigenen Fußbällen aus alternativen Materialien wie Pappe oder Wolle. Am zweiten Nachmittag stand das Thema Energie im Vordergrund. Mit einem Energiekostenmessgerät untersuchten die Jugendlichen das Bürgerhaus nach Stromfressern und suchten nach Lösungen für ein energieeffizienteres Bürgerhaus. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse auf dem Fußballturnier „Ostend-Cup“ von den Jugendlichen präsentiert und ein Torwandschießen mit den selbstgebauten Fußbällen durchgeführt (vgl. Anhang).

Foto 11 | Die Präsentation der Ergebnisse am 17.07.14 (S. Niggemeyer)



Foto 9 | Die Präsentation der Ergebnisse am 17.07.14 (S. Niggemeyer)



Foto 10 | Die Jugendlichen am Bürgerhaus Ostend hatten ihren Spaß an der Torwand am Volksfestplatz (M. Hajduczek)

### 5.5.3 | Alles Banane.

Doch ist diese auch nachhaltig?

Die Studentin Bettina Berg hat in Leipzig zusammen mit der ökologischen Station Borna-Birkenhain und dem Verein Welt e.V. Leipzig ein Seminar für Teilnehmende eines Freiwilligen Ökologischen Jahres veranstaltet. Im Rahmen dieses Seminars konnten sich die Teilnehmenden mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und für sich selbst Handlungsmöglichkeiten erkennen. Dabei spielte die Banane, welche aus der Lebenswirklichkeit der Teilnehmer stammt, eine wichtige Rolle. An dieser lernten sie die Lieferkette, Anbaubedingungen, etc. kennen und hatten am Ende des Seminars die Möglichkeit, kreative Aktionen zu entwickeln und umzusetzen, um die Ergebnisse öffentlichkeitswirksam präsentieren zu können.

### 5.5.4 | Aktionswoche Zukunft Europa

Im Zeitraum vom 12. bis 16. Mai 2014 fand die Aktionswoche Zukunftskonzept Europa statt. Organisatoren waren die „Jungen Europäer Eichstätt“, die Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt, die Paneuropa-Jugend, die Grüne Hochschulgruppe Eichstätt, die Juso Hochschulgruppe Eichstätt, die Liberale Hochschulgruppe, der RCDS Eichstätt und SDS. Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt. Die Kernveranstaltung der Woche war eine Podiumsdiskussion über das Freihandelsabkommen TTIP, bei der Vertreter aller großen Parteien nach Eichstätt kamen. Außerdem wurde ein Vortrag zum Thema Asyl in Europa organisiert sowie ein Filmabend mit einer Dokumentation über die Arbeitsbedingungen griechischer Landwirte mit anschließender Video-Chat Diskussion mit dem Regisseur veranstaltet.

### 5.5.5 | Umwelt Life-Guide

Im Sommersemester 2014 erstellte das Umweltreferat einen Umwelt Life-Guide für Eichstätter Studierende, der auch in den Ersti-Tüten zu finden war. Darin enthalten sind Informationen rund um das Thema nachhaltiger Konsum sowie konkrete Einkaufstipps für Eichstätt. Mit diesem Ratgeber möchte das Umweltreferat den neuen Erstsemestern und auch anderen Studierenden ans Herz legen, sich für einen umweltbewussten und verantwortungsvollen Lebensstil zu entscheiden (vgl. auch Anhang).



Abb. 5 |  
Umwelt Life-Guide  
(Umweltreferat)

### 5.5.6 | Science Slam von DenkNachhaltig! e.V.

Die studentische Gruppe DenkNachhaltig! veranstaltete im Juni 2014 erstmalig den Science Slam on Sustainability. Dabei stellten verschiedene Doktoranden aus dem Bereich Nachhaltigkeit ihr jeweiliges Forschungsprojekt auf unterhaltsame Weise vor dem Publikum dar.

## 6 | Campus Management

### 6.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Viele Maßnahmen aus dem Nachhaltigkeitskonzept der KU (S. 4 und Anhang S. 50) konnten bis Ende 2014 umgesetzt werden. Die noch offenen kurz- und mittelfristigen Maßnahmen wurden in die Umweltprogramme integriert, die langfristige Maßnahme „EMAS-Zertifizierung“ wurde 2014 durch eine positive Bewertung des externen Umweltgutachters umgesetzt, die Eintragung in das Handelsregister der IHK erfolgte im Februar 2015.

### 6.2 | EMAS-Prozess und EMAS-Zertifizierung

Das Jahr 2014 wurde genutzt, um die EMAS-Zertifizierung vorzubereiten und durchzuführen. Folgende Bausteine fanden in chronologischer Reihenfolge 2014 statt:

#### 6.2.1 | Umwelthandbuch und Nachhaltigkeitsleitlinien

Das Umwelthandbuch, welches das Umweltmanagementsystem dokumentiert, konnte fertiggestellt werden. Darin sind alle vorhandenen, umweltbezogenen Verfahren, Abläufe und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die Nachhaltigkeitsleitlinien, welche die Handlungsgrundsätze und Gesamtziele der Universität aufzeigen, wurden fertiggestellt und veröffentlicht (siehe Anhang S. 60 oder [www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien)).

Wesentliche Inhalte sind die

- Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE),
- die Unterstützung von Forschungsvorhaben, welche auf eine nachhaltige Entwicklung abzielen,
- ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Universitätsangehörigen und Förderung deren Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung,
- eine umweltschonende Entwicklung am Campus,
- Nachhaltigkeit in Beschaffung und Investitionen
- sowie eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur

#### 6.2.2 | Internetauftritt des Umweltmanagementsystems

Der Internetauftritt des Umweltmanagementsystems wurde ebenfalls erstellt ([www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/umweltmanagement](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/umweltmanagement)). Dieser enthält zum einen das Umweltmanagement Intranet mit dem Umweltmanagement-Handbuch, dem aktuellen Umweltprogramm, der Visualisierung der Zählerstände der Photovoltaik-Anlage und dem aktuellen Auditplan als Inhalt.

Neben dem Umweltmanagement-Intranet ist ein organisationsspezifisches Rechtskataster einsehbar mit den für die Universität geltenden umwelt- und arbeitsschutzrechtlichen Verpflichtungen.

Eine weitere Ebene bildet das „Umweltmanagement öffentliche Informationen“. Darin enthalten sind – öffentlich zugänglich – die Nachhaltigkeitsleitlinien, die aktuelle Umwelterklärung und die vorhandenen Energieausweise der Universität.

### 6.2.3 | Schulungen und Bewusstseinsbildung

Gegen Anfang September 2014 fand die Schulung „Nachhaltige Beschaffung und Vergaberecht“ statt. Inhalte waren Definition, Motivation und Hemmnisse der nachhaltigen Beschaffung, Europäisches und Deutsches Vergaberecht, Vorbereitung und Durchführung von Vergabeverfahren, Aufbau und Organisation eines nachhaltigen Beschaffungswesens und die Einbindung der nachhaltigen Beschaffung in ein integriertes Umweltmanagementsystem.

Ende September 2014 fand die Schulung von internen Umweltauditoren statt, welche zukünftig jährlich die Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems an den Standorten Eichstätt und Ingolstadt überprüfen. Inhalte waren rechtliche und normative Grundlagen zum Umweltmanagement, Arbeits- und Betriebsorganisation, Aufbau und Integration eines Umweltmanagementsystems in der Praxis und interne Audits in Managementsystemen.

### 6.2.4 | EMAS-Audits

Mitte Oktober 2014 fand das erste interne EMAS-Audit statt. Die Ergebnisse dieses Auditberichtes wurden in der Managementbewertung zusammengefasst, welche der Hochschulleitung vorgelegt wurde.

Anfang Dezember fand das externe Audit durch den Umweltgutachter Herrn Dr. Kühnemann statt. Die Universität war nach Auffassung von Herrn Dr. Kühnemann gut vorbereitet und hatte nur geringe Abweichungen. Die Eintragung in das Handelsregister der IHK erfolgte im Februar 2015.

### 6.3 | EMAS Inhalte

#### 6.3.1 | Umweltaspekte und Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus und bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein. Im Jahr 2012 wurden im Rahmen der ersten Umweltprüfung 23 Handlungsfelder identifiziert, durch die bedeutende Auswirkungen entstehen können. Einen Überblick über die ökologischen Handlungsfelder gibt Tabelle 4.

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder erfolgt anhand folgender vier Kriterien:

- rechtliche Anforderungen
- Quantität
- Umweltauswirkungen
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik)

Die Bewertung der sozialen und ökonomischen Handlungsfelder erfolgt anhand folgender drei Kriterien:

- quantitative Bedeutung
- qualitative Bedeutung
- Praktiken (Angemessenheit, Stand der Technik)

Tab. 4, rechts | Ökologische Handlungsfelder

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bedeutung
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	mittel
	2	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	mittel
	3	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	mittel
	4	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	mittel
	5	Sonderabfall	Laborabfälle	mittel
	6	Grünflächen	Grünflächennutzung	gering
	7	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	mittel
	8	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	mittel
	9	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	mittel
	10	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	mittel
	11	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	gering
	12	Mobilität – Fuhrpark, Parkraumbewirtschaftung	Fuhrpark, Parkraumbewirtschaftung	mittel
	13	Elektro-Schrott	IT-Geräte	gering
Soziales	14	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	hoch
	15	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	mittel
	16	Forschung	Forschung für Nachhaltige Entwicklung	mittel
	17	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	mittel
	18	Weiterbildung	Nicht wissenschaftliches Personal	mittel
19	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	mittel	
Ökonomie	20	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	hoch
	21	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der Nachhaltigen Entwicklung	gering
	22	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur Nachhaltigen Entwicklung	hoch
	23	Transfer	Kooperation Universität und Region	mittel

### 6.3.2 | Umweltprogramm

Anfang Oktober fand der Workshop zur Erstellung des neuen Umweltprogrammes 2014 statt (vgl. Tab. 6). Die Maßnahmen aus dem bisherigen Umweltprogramm 2012 konnten weitgehend umgesetzt werden. Drei Maßnahmen sind noch „in Bearbeitung“, dazu zählen:

- Entwicklung und Anwendung von Richtlinien für nachhaltige Beschaffung (Die erstellte Verfahrensanweisung muss noch verabschiedet werden);
- Bewässerung des Sportplatzes durch eine automatische Bewässerungsanlage (Die Maßnahme ist in die Bauunterhaltsplanungen mit aufgenommen worden);
- Richtlinien für nachhaltiges Sanieren und Modernisieren (Sie wurden in einem Workshop in 2014 erstellt und müssen noch verabschiedet werden).

Die Maßnahme „Verkürzung der Öffnungszeiten der Bibliothek“ wurde nach gemeinsamen Gesprächen mit der Bibliotheksleitung und dem Studentischen Konvent nicht umgesetzt, da die langen Öffnungszeiten einen Standortvorteil für die KU und eine wichtige zeitliche Reserve für die Studierenden darstellen.

### 6.3.3 | Umweltleistungen

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgende Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tab. 5):

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m <sup>2</sup>	52.910	52.910	53.047	53.545	0,94%
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m <sup>2</sup>	35.230	35.230	35.777	36.108	0,93%
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	585	607	613	611	-0,33%
Studierende (Durchschnittlich immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	3,06%
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	2,70%

### 6.3.3.1 | Strom und Heizenergie

#### Strom

Die Universität bezieht seit 01.01.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die Tabelle 7 gibt einen Überblick über den Stromverbrauch:

Der Stromverbrauch ist über die letzten vier Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut, als auch im Verhältnis zu den Hochschulangehörigen und der Gebäudegesamtfläche. Bemerkenswert ist der gesunkene Stromverbrauch in absoluten Zahlen, obwohl die Zahl der Hochschulangehörigen gestiegen ist. Nach detaillierter Betrachtung der Zahlen zusammen mit der Haustechnik, konnte ein verminderter Verbrauch im großen Hörsaal Ingolstadt und der Bibliothek Ingolstadt durch eine Optimierung der Beleuchtung erzielt werden. In anderen Gebäuden, in denen keine baulichen Veränderungen stattgefunden haben, kann der Minderverbrauch auf ein verbessertes Nutzerverhalten sowie die Schließung der Universität über die Weihnachtsfeiertage 2014/2015 zurückgeführt werden.

#### Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2014 wird größtenteils durch Fernwärme (80%), durch Erdgas (18,8%) und durch Heizöl (1,2%) abgedeckt.

Umweltprogramm 2014 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt						
Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Berichterstatte	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
<u>1</u>	Mobilität	Frau Feierle	Aufgrund der Umweltbelastung und der mangelnden Parkplätze sollte der Individualverkehr verringert werden.	Mitfahrzentrale auf der Homepage organisieren und Kommunikation an die Universitätsangehörigen, dies ist lt. einer Masterarbeit die beste Lösung für die KU.	01.01.2015	01.09.2015
<u>2</u>	Energie	Herr Geyer	Es soll geprüft werden, ob der Stromverbrauch „Uni Allee“ um 35.000 kWh im Vergleich zu 2013 gesenkt werden kann.	Prüfung und ggf. Ersatz der Leuchtmittel im Lesesaal. Diese könnten durch eine sparsame LED-Lösung ersetzt werden.	01.12.2014	30.04.2015
<u>3</u>	Energie	Herr Geyer	Es soll geprüft werden, ob eine Einsparung von insgesamt 1500 kWh Strom im Vergleich zu Jahr 2013 durch Austausch von Heizkreispumpen möglich ist.	Nach der Prüfung von 4 Heizkreispumpen durch die Haustechnik können diese durch Hocheffizienzpumpen ersetzt werden.	01.12.2014	30.06.2015
<u>4</u>	Energie	Herr Geyer	Es soll über die Weihnachtszeit 2014 die Universität geschlossen werden, um vor allem Heizenergie einzusparen.	Schließung von 24.12.2014 - 06.01.2015	24.12.2014	06.01.2015
<u>5</u>	Green IT	Herr Brandel	Prüfung, ob im Rechenzentrum effizientere Server eingesetzt werden können.	Berechnungen durchführen, ob der Austausch der bisherigen Server sinnvoll ist, da die Server im RZ (ohne Klimatisierung) ca. 220.000 kWh (= ca. 10% des Gesamtstromverbrauches der Universität) benötigen.	01.01.2015	31.06.2015
<u>6</u>	Green IT	Herr Brandel	Interne Kommunikation zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement stärken und Ressourcen schonen.	Bei Starten des Beamers sollte Hinweisseite erscheinen, welche auf das Ausschalten des Beamers nach der Nutzung hinweist.	01.01.2015	30.06.2015
<u>7</u>	Lehre -Kommunikation	Frau Kleibl	Interne Kommunikation und Bewusstsein für das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement stärken.	Eine Powerpointfolie zum Thema Nachhaltigkeit sollte in den Erstsemester-Einführungsveranstaltungen der Fächer über die Dozenten kommuniziert werden.	01.01.2015	01.04.2015
<u>8</u>	Abfall	Herr Geyer	Reduzierung der Restmüllmenge bzw. Erhöhung des Anteils von verwertbarem Abfall (gelber Sack).	Information und Einweisung der Reinigungskräfte in das neue Abfalltrennsystem.	01.01.2015	31.04.2015
<u>9</u>	Abfall	Herr Geyer		Informationen (Abfallposter, Hinweisbuttons) an strategisch günstigen Stellen und Richtlinien für Nutzer und deren Kommunikation.	01.01.2015	30.06.2015
<u>10</u>	Energie	Herr Geyer	Es soll geprüft werden, ob weitere Photovoltaikanlagen auf geeigneten Dachflächen zur Stromerzeugung angebracht werden können.	Prüfung geeigneter Dachflächen.	01.01.2015	31.06.2015
<u>11</u>	Lehre	Frau Kleibl	Stärkere Implementierung von Nachhaltigkeit in der Lehre.	Erarbeitung eines Konzeptes im Rahmen des Studium Generale (Interdisziplinäres Angebot ausweiten).	01.12.2014	31.12.2015

Tab. 5 | Soziale und ökonomische Handlungsfelder

Tab. 6 | Umweltprogramm 2014

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Bericht-erstat-ter	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
<u>12</u>	Lehre	Frau Kleibl	Stärkere Implementierung von Nachhaltigkeit in der Lehre.	Fort- und Weiterbildungskonzept für Multiplikatoren und Dozenten erstellen.	01.12.2014	31.12.2015
<u>13</u>	Kommuni-kation	-	Interne Kommunikation, Erhöhung Bewusstsein und Bekenntnis zum Nachhaltigkeitskonzept.	Erarbeitung eines Verhaltenskodexes. Bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern sollte über das Nachhaltigkeitskonzept informiert und ein „Verhaltenskodex“ ausgehändigt werden.	01.12.2014	30.06.2015
<u>14</u>	Kommuni-kation	-		Regelmäßige Information (zweimal jährlich) bei Sitzungen / Teamgesprächen über Campusmanagement-Themen (Verhalten im Büro, Energieverbrauch etc.).	01.12.2014	30.12.2015
<u>15</u>	Kommuni-kation	-		Dozenten-Kodex entwickeln (Dozenten bekennen sich zum Nachhaltigkeitskonzept und haben Vorbildfunktion z.B. umweltbewusstes Verhalten am Campus).	01.01.2015	01.10.2015
<u>16</u>	Kommuni-kation	-	Interne Kommunikation und Erhöhung des Bewusstseins für das Nachhaltigkeitskonzept und das Umweltmanagement stärken.	Aushang im KG-Gebäude am Gang Richtung Aula.	01.01.2015	01.07.2015
<u>17</u>	Kommuni-kation	-		Sensibilisierung in der Erstsemesterveranstaltung: 1. Verbale Information über das Nachhaltigkeitskonzept und Aktionen u.a.m. 2. Informationen in den Erstsemestertüten (z.B. Flyer, Postkarten).	01.01.2015	01.11.2015
<u>18</u>	Kommuni-kation	-		Einmalige Werbeaktion für (jetzige) Universitätsangehörige durch z.B. 4000 Flyer/Postkarten (Thema „Nachhaltige Hochschule“ mit Stichpunkten auf der Karte wie z.B. Schalten Sie bei Verlassen des Raumes das Licht aus, ...).	01.12.2014	01.06.2015
<u>19</u>	Abfall	Herr Geyer	Reduzierung der Müllmenge, die durch Einweg-Becher für Kaffeeautomaten entsteht.	„Mehrweg-Thermo-Becher“ zum Verkauf anbieten, Automaten umgestalten: Einwegbecher nur auf Tastendruck; Einwegbecher kosten extra.	01.01.2015	01.10.2015
<u>20</u>	Abfall	Herr Geyer		Kommunikation: Pappbecher bekleben „Dieser Becher wäre vermeidbar“, Aufdruck auf „Mehrweg-Thermo-Becher“: „Dieser Becher unterstützt die nachhaltige KU“, Hinweisposter zur Bechervermeidung an Automaten, Uniangehörige über die richtige Entsorgung der Becher informieren (gelber Sack).	01.01.2015	01.06.2015
<u>21</u>	Energie	Herr Geyer	Die noch nicht vorhandenen Energieausweise sollten zeitnah erstellt werden.	Da die Energieausweise, welche vom Diözesanbauamt erstellt werden sollten, noch nicht vorhanden sind und das Diözesanbauamt beschränkte personelle Kapazitäten hat, sollte überprüft werden, ob eine externe Vergabe sinnvoll wäre.	12/10/2014	01.03.2015
<u>22</u>	Forschung	Herr Cyffka	Forschung im Bereich Nachhaltigkeit unterstützen.	Konzepterstellung für die Unterstützung der Forschung, vgl. Nachhaltigkeitsleitlinien.	01.01.2015	01.10.2015

Tabelle 9 zeigt die Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsbereinigung.

Wie aus der Tabelle 8 zu entnehmen ist, sank der Verbrauch der Heizenergie zum Vorjahr 2013 um 16,04 Prozent. Jedoch muss diese Zahl um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2014 milder war als die Jahre davor. Dies kann aus den Gradtagzahlen abgelesen werden, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der absolute Rückgang zum Vorjahr 1,52 Prozent beträgt.

Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist möglich, indem man ihn zu den Hochschulangehörigen und der beheizten Nutzfläche in Relation setzt (s. Tab. 9). Berücksichtigt man die weitere Zunahme der Hochschulangehörigen beträgt die Einsparung sogar 18,24 Prozent. Betrachtet man die Zahlen nun witterungsbereinigt, dann ist zu erkennen, dass die Einsparung pro Hochschulangehörigen bei 4,11 Prozent liegt. Bei dem Wärmeverbrauch pro m<sup>2</sup> beheizte Nutzfläche konnte eine Einsparung von 16,81 Prozent erzielt werden, witterungsbereinigt pendelt sich diese Einsparung bei einem Wert von 2,42 Prozent ein.

Die Einsparungen sind neben dem milden Winter vor allem auf die Schließung der Universität über die Weihnachtszeit 2014/2015 zurückzuführen.

Tab. 7, oben | Stromverbrauch absolut und relativ  
Tab. 8, rechts | Heizenergie

Stromverbrauch	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Stromverbrauch (MWh)	2.325,3	2.302,8	2.257,5	2.202,8	-2,42%
Stromproduktion eigene Photovoltaikanlage (MWh)	0,0	1,7	18,6	21,8	17,20%
<b>Stromverbrauch Gesamt (MWh)</b>	<b>2.325</b>	<b>2.304,5</b>	<b>2.276,1</b>	<b>2.224,6</b>	<b>-2,26%</b>
Stromverbrauch (kWh)/ Hochschulangehöriger	440,15	425,34	403,64	384,16	-4,83%
Stromverbrauch (kWh)/Gebäudegesamtfläche (m <sup>2</sup> )	43,95	43,55	42,91	41,55	-3,17%

Heizenergie	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Fernwärme (MWh)	4.528	4.759	5.521	4.609	-16,52%
Erdgas (MWh)	1.314	1.251	1.219	1.083	-11,18%
Heizöl (MWh)	160	107	115	64	-44,44%
<b>Heizenergie Gesamt (MWh)</b>	<b>6.002</b>	<b>6.117</b>	<b>6.855</b>	<b>5.756</b>	<b>-16,04%</b>
<i>Witterungsbereinigung</i>					
Gradtagszahl G20/15	3.733	3.871	4.097	3.493	-14,74%
Gradtagszahl Faktoren zu Basisjahr 2011	1	1,04	1,10	0,94	-14,74%
Heizenergie Gesamt (MWh) Gradtagszahl bereinigt zu Basisjahr 2011	6.002	5.899	6.246	6.151	-1,52%

Tab. 9 | Wärmeverbrauch in Relation

Wärmeverbrauch in Relation	Einheit	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Wärmeverbrauch kwh / Hochschulangehöriger	kWh/Person	1136,09	1128,97	1215,70	993,92	-18,24%
Wärmeverbrauch kwh / Beheizte Nutzfläche (HNF)	kWh/m <sup>2</sup>	170,36	173,62	191,61	159,40	-16,81%
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt / Hochschulangehöriger	kWh/Person	1136,09	1088,72	1107,69	1062,21	-4,11%
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt / Beheizte Nutzfläche (HNF)	kWh/m <sup>2</sup>	170,36	167,43	174,59	170,36	-2,42%

### 6.3.3.2 | CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Tabelle 10 zeigt den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO<sub>2</sub>-Ausstoß 2014 im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken (minus 13 Prozent). Dies ist vor allem auf den verringerten Wärmebedarf 2014 zurückzuführen. Die Mercedes Busse des Sozialwerks rollten 2014 wieder etwas mehr über die Straßen, dadurch ist der erhöhte CO<sub>2</sub>-Ausstoß von knapp 5 Tonnen beim Diesel zu erklären.

Geschäftsreisen wurden bisher nicht miteinbezogen. Auf Basis der Befragung der Studierenden, die Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornahm, konnte das Umweltmanagement eine erste Einschätzung zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden machen. Demzufolge legen circa 30 % unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen, dass diese Studierenden durchschnittliche 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache

Tab. 10 | Jährlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Energieträger	Emissionsfaktor	Einheit	CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2011		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2012		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2013		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2014		+/- zum Vorjahr
Strom	0,58	kg/kWh	1346,4	t/a	0,0	t/a	0,0	t/a	0,0	t/a	-
Ökostrom	0,017	kg/kWh	0,0	t/a	39,0	t/a	38,7	t/a	37,8	t/a	-2,3 %
Heizöl	0,315	kg/kWh	50,5	t/a	33,7	t/a	36,3	t/a	20,19	t/a	-44,4 %
Erdgas	0,245	kg/kWh	319,5	t/a	306,7	t/a	298,7	t/a	265,3	t/a	-11,2 %
Fernwärme	0,054	kg/kWh	249,0	t/a	261,7	t/a	298,2	t/a	249,0	t/a	-16,5 %
Diesel	2,753	kg/l	nicht ermittelt	t/a	69,1	t/a	51,9	t/a	56,5	t/a	8,9 %
Benzin	2,783	kg/l	nicht ermittelt	t/a	7,0	t/a	9,1	t/a	8,5	t/a	-6,6 %
<b>Gesamt</b>			<b>1965,4</b>	<b>t/a</b>	<b>717,6</b>	<b>t/a</b>	<b>732,9</b>	<b>t/a</b>	<b>637,3</b>	<b>t/a</b>	<b>-13,0%</b>

Tab. 11 | CO<sub>2</sub> in Relation

CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Relation	Einheit	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
CO <sub>2</sub> -Emissionen gesamt/ Hochschulangehöriger	Kilo CO <sub>2</sub> -Äquivalente/ Person	372,02	132,45	129,96	110,05	-15,32 %

Betrachtet man die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Hochschulangehörigen (siehe Tabelle 11), dann ergibt sich für 2014 ein Wert von 110,05 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der Mitarbeiter und Studierenden sowie Dienst- und

### 6.3.3.3 | Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen benötigt, eine weitere große Verbrauchsposition ist die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz. Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Verbräuche. Absolut ist ein Anstieg des Wasserverbrauchs um 3,5 Prozent zu erkennen. Dies resultiert aus einem erhöhten Verbrauch für sanitäre Einrichtungen und für die Bewässerung des Sportplatzes. Der Anstieg bei der Abwassereinleitung betrug dagegen nur 2 Prozent, da das Bewässerungswasser nicht eingeleitet wird.

Um genauere Auskunft zu erhalten, bedarf es einer Relation zu den Hochschulangehörigen. Hierbei wird ersichtlich, dass die Einleitung des Abwassers pro Person gesunken ist (-0,66 Prozent) und der Wasserverbrauch aufgrund der erhöhten Bewässerung des Sportplatzes leicht gestiegen ist (+0,78 Prozent).

Tab. 12 | Wasser- und Abwassermengen absolut und relativ

Wasser und Abwasser	Einheit	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Wasser Verbrauch	m <sup>3</sup>	13.145	14.614	14.723	15.238	3,50 %
Einleitung Abwasser	m <sup>3</sup>	11.086	11.949	12.690	12.946	2,02 %
Wasser/ Hochschulangehöriger	m <sup>3</sup> /Person	2,488	2,697	2,611	2,631	0,78 %
Wasser/ Gebäudegesamtfläche	m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup>	0,248	0,276	0,278	0,285	2,54 %
Abwasser/ Hochschulangehöriger	m <sup>3</sup> /Person	2,10	2,21	2,25	2,24	-0,66 %
Abwasser/ Gebäudegesamtfläche	m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup>	0,210	0,226	0,239	0,242	1,07 %

### 6.3.3.4 | Papierverbrauch und Abfälle

#### Papierverbrauch

Der Papierverbrauch, gemessen an der bestellten Menge im Jahr 2014, sank auf 28,5 Tonnen. Da im Dezember 2013 eine sehr große Menge Papier (circa 4,5 Tonnen) bestellt wurde, wirkte sich dies positiv auf die Bilanz im Jahr 2014 aus. Genauere Daten sind in Tabelle 13 enthalten.

#### Abfälle

Im Jahr 2014 wurde neben den Hauptabfallarten Restmüll und Papier die gezielte Wertstofftrennung durch Trennsysteme eingeführt (siehe Foto 12). Diese Systeme wurden zunächst in kleinem Maßstab eingesetzt und sukzessiv erweitert. In 2014 lief das Trennsystem parallel zu dem bisher etablierten Abfallsystem, mittelfristig wird eine Umschichtung von (bisherigem) Restmüll zugunsten der gelben Tonne stattfinden – dadurch wird eine Reduzierung der Restmüllbehälter angestrebt.

Papierverbrauch	Einheit	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Papier	t	29,3	29,4	33,2	28,5	-14,16 %
Papier/ Hochschulangehöriger	kg	5,55	5,43	5,89	4,92	-16,41 %

Tab. 13, oben | Papierverbrauch

Tab. 14, unten | Abfallmengen absolut und relativ

Abfallmengen	Einheit	2011	2012	2013	2014	+/- zum Vorjahr
Restmüll	Liter	784.680	784.680	825.760	832.000	0,76 %
Restmüll / Hochschulangehöriger	Liter Abfall/Person	148,53	144,83	146,44	143,67	-1,89 %
Altpapier	Liter	812.520	790.440	929.800	929.800	0,00 %
Altpapier / Hochschulangehöriger	Liter Abfall/Person	153,80	145,89	164,89	160,56	-2,62 %
Gelbe Tonnen	Liter	-	-	-	52.800	-

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehältnisse mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt. Tab. 14 gibt dazu einen Überblick.

Es bleibt im Vergleich zum Vorjahr festzuhalten, dass das Restmüll- und Papieraufkommen in Relation zu den Hochschulangehörigen leicht gesunken ist.



Foto 12 | Trennsystem (J. Baumann)

Seit 2012 steht an der Universität ein 10 m<sup>3</sup> großer Container für Gartenabfälle bereit, dieser wurde elfmal im Laufe des Jahres 2014 geleert. Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

## 7 | Universität als Lebensraum

Eine Hochschule, wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studierende, Dozenten und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung.

Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

### 7.1 | Zertifikat: Familiengerechte Hochschule



Abb. 6 | Zertifikat familiengerechte Hochschule

Durch das Zertifikat wird der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt eine besondere Familienfreundlichkeit bestätigt. Bereits im Jahr 2004 wurde ihr das Grundzertifikat zum Audit „Beruf und Familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung verliehen, im April 2008 hat sie als erste bayerische Universität erfolgreich die Re-Auditierung durchlaufen. Ziel des gesamten (Re-)Audit-Prozesses ist es, die Situation für Familien an der KU fortwährend zu verbessern. In diesem Jahr konnte die KU das zehnjährige Jubiläum des Zertifikats feiern. Rund 150 Studierende mit Kind gibt es nach Auskunft des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) derzeit

an der KU. Für sie bietet die Universität Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle und kostenlose Kinderteller in der Mensa, Krippenplätze im Uni-Kinderhaus sowie Schließfächer in drei Bibliotheken an, die bevorzugt werdende Mütter für ihre Materialien nutzen können. Im Uni-Kinderhaus können zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren betreut werden. Außerdem können viele Studiengänge in Teilzeit absolviert werden. Auch für die Kinder von Mitarbeitern gibt es Krippenplätze, darüber hinaus wurden die Möglichkeiten zur Telearbeit und die gleitende Arbeitszeit seit dem ersten Audit deutlich ausgeweitet. Seit 2013 können alle Mitglieder der KU immer wieder Ferienbetreuungsangebote in Anspruch nehmen. Für diese gibt es einen Familienraum in der Zentralbibliothek. Alle Angehörigen der KU können sich darüber hinaus zentral rund um die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie beraten lassen und werden beim Finden von Betreuungsangeboten durch Beratungs- und Vermittlungsangebote unterstützt. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der KU. [www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs](http://www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs)

### 7.2 | „Leben für's Leben“

Die KU Eichstätt-Ingolstadt bietet nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Gasthörer sind zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen. Es stehen drei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik und Ethisches Management. Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsstudienmöglichkeiten, z.B.

in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), in der Erwachsenenbildung und Politischen Bildung. [www.ku.de/studieninteressenten/studium-wahlen/weiterbildung](http://www.ku.de/studieninteressenten/studium-wahlen/weiterbildung)

### 7.3 | Partizipation und Mitbestimmung

Die Universität Ingolstadt-Eichstätt lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung gelebt vgl. [www.ku.de/unsere-ku/gremien](http://www.ku.de/unsere-ku/gremien). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht durch die Steuerungs- und Berichterstattergruppe (vgl. Kap. 11).

## 8 | Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU

Wie schon in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie entwickelt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campus-Management, sondern integriert die Nachhaltigkeit in das universitäre Leben und in Forschung und Lehre.

Da der KU Eichstätt-Ingolstadt ihre vorbildhafte gesellschaftliche Bedeutung bekannt ist, trägt sie mit verschiedensten Prozessen und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten das Thema Nachhaltigkeit auch nach außen.

Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteuren und Politikern, wie beim Dialogue on Sustainability, und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartnern dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

### 8.1 | Vortrag von Minister Dr. Gerd Müller

Am 29. Oktober 2014 war der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, zu Besuch an der KU. Bei einem öffentlichen Vortrag referierte er vor über 200 Zuhörerinnen und Zuhörern zum Thema „Deutsche Entwicklungspolitik – Nachhaltigkeit als Leitprinzip“. Minister Müller, der Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaften an der KU studiert hat, zeigte in seinem Vortrag an mehreren Beispielen auf, in wel-

cher Weise sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit am Leitbild der Nachhaltigkeit orientiert. Müller machte deutlich, dass ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden müsse, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: Bis 2030 benötige die immer weiter wachsende Weltbevölkerung immer mehr Ressourcen auf einem Planeten, der nicht größer wird. Der Hauptverbrauch liege aber nicht in den wachsenden Entwicklungsländern, sondern in der westlichen Gesellschaft: „Wir verbrauchen 80



Foto 13 | Der Vortrag von Minister Müller lockte viele Studierende und Dozierende in den Hörsaal (C. Schulte-Strathaus/upd)

Prozent der Ressourcen und stoßen Zweidrittel der Emissionen aus. Wenn jeder so leben würde wie wir, bräuchten wir einen dreimal so großen Planeten“. Falsch wäre es nun, am bisherigen Lebensstil festzuhalten und den anderen keine Chance auf Weiterentwicklung zu geben: „Wir müssen auch den Afrikanern und Asiaten ein Stück vom Kuchen geben und können nicht sagen, ihr dürft nur Rad fahren oder bei euch bleiben die Lichter aus“ (vgl. auch Anhang). Außerdem plädierte Müller auch für weltweit verbindliche ökologische und soziale Mindeststandards, z.B. bei der Textilindustrie. Er erklärte, dass man beispielsweise eng mit der Regierung in Bangladesch zusammenarbeite, um einen besseren Brandschutz oder bessere Arbeitsbedingungen zu entwickeln.

Im Vortrag wurde auch die Funktion der Hochschulen bei der Realisierung einer nachhaltigen Entwick-

lungszusammenarbeit und eines gesellschaftlichen Wandels hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung angesprochen. Sie können z.B. durch Forschungsprojekte, Partnerschaften, Studienangebote oder nachhaltige Beschaffung wichtige Beiträge leisten. Im Anschluss stand der Minister zur Diskussion zur Verfügung. Diese Möglichkeit ließen sich die Eichstätter Studierenden nicht entgehen; besonders akribisch bereiteten sich Studierende der Sozialen Arbeit, des Umweltreferats und DenkNachhaltig! auf die Diskus-



Foto 14 | Studierende bei der Fishbowl-Diskussion (C. Schulte-Strathaus/upd)

sion vor. Mittels der Methode des Fishbowls hatten einige Studierende die Chance, direkt an einem Tisch mit dem Minister zu sitzen und diesem ihre Fragen zu stellen.



Abb. 7 | Vortragsposter (C. Pietsch)

### 8.2 | Vortrag von Prof. Dr. Hubert Weiger

Am 16. Dezember 2014 lud die Fakultät für Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis der Fakultät an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zu einem öffentlichen Gastvortrag von Prof. Dr. Hubert Weiger (Landesvorsitzender des Bund Naturschutz Bayern und Bundesvorsitzender des BUND) ein. Weiger sprach vor rund 100 Zuhörern mehr als eine Stunde lang zum Thema „Nachhaltige Entwicklung – Nur eine Floskel oder Hoffnung für die Zukunft?“. Er führte aus, dass der Begriff „Nachhaltigkeit“ zu einem Modewort unserer Zeit avanciert sei, mit einer Beliebigkeit seines Verständnisses, die zu einer Inflation des Begriffs geführt hat. Die ernsthafte Beachtung des Prinzips Nachhaltigkeit führe aber zu wahren Wohlstand nach dem Motto „Gut leben statt viel haben“. Zwischen den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Ökologie und Ökonomie – bestehe eine Wechselwirkung, bei der die Ökologie die Grundlage für Leistungen in den beiden anderen Bereichen darstelle. In seinem Vortrag analysierte Prof. Dr. Hubert Weiger den Zustand und die Folgen der Wirtschaftsweise unserer Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und zeigte Handlungsoptionen auf, wie wir künftigen Generationen eine intakte Umwelt hinterlassen können. Ausgehend vom ersten Rio-Gipfel erläuterte Weiger, der auch die Konferenz Rio+20 persönlich erlebte, u.a. die bisherigen Errungenschaften und vor allem auch die noch bevorstehenden Herausforderungen in Sachen Klimaschutz. Als langjähriger Kenner der Materie konnte Weiger seinen Zuhörern einen sehr persönlichen und fachlich fundierten Einblick in die Thematik geben.



Foto 15 | Prof. Dr. Weiger beim Vortrag (C. Schulte-Strathaus/upd)

### 8.3 | Dialogue on Sustainability 2014

100 nationale und internationale Studierende und Doktoranden, 30 renommierte Referenten, zwei Konferenztage und ein gemeinsames Ziel: *Nachhaltigkeit langfristig in die Wirtschaft zu integrieren*.

Um dies zu erreichen, trafen Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Religion vom 28. bis 30.11.2014 auf die Teilnehmer des vierten „WFI Dialogue on Sustainability“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU Eichstätt-Ingolstadt. Unter dem Oberthema „homo sustainability – the next level“ brachte die Konferenz Ermöglicher, Umsetzer und Kritiker grünen Wirtschaftens zusammen. Die Teilnehmer erwarteten kontroverse Diskussionen, neue Denkansätze, aber auch lösungsorientiertes Arbeiten.

Nachhaltigkeit bedeutet für den studentischen Verein DenkNachhaltig! e.V. ökonomische Ziele mit sozialen und ökologischen Aspekten in Einklang zu bringen. Unter der Wortschöpfung „homo sustainability“ wurde die bestehende Maxime eines homo oeconomicus kritisch diskutiert und in den Schwerpunktthemen Bildung, Ökonomie und Technologie beleuchtet. So stand vor allem im Rahmen der Keynote von Marcel Brenninkmeijer von der Good Energies Foundation, die Zerstörung der natürlichen Umwelt und der Klimawandel im Zentrum seiner Ansprache. Rasches Gegenlenken und ein Umdenken in der Energiegewinnung sei nötig, um das Ökosystem vor einer Katastrophe zu bewahren. Doch konnte er nicht bedeuten, gar keinen Profit zu machen. Es geht um die richtige Balance, so Brenninkmeijer.

Hieran schloss sich auch die von den Studenten sehr beachtete Rede von Karl Ludwig Schweisfurth, Grün-

der von „Herta“, des damals größten Fleischverarbeitungsunternehmens in Europa. Er appellierte an die Hörerinnen und Hörer sich mehr mit dem täglichen Essen auseinanderzusetzen und eine andere Wahrnehmung für die Lebensmittelprodukte zu entwickeln. In der Ansprache von Schweisfurth ging es um Wahrnehmung, Nachdenken, Reflexion – genau das, was das Team vom „Dialogue“ in diesem Jahr erreichen wollte. „Der Schwerpunkt ‚Bildung‘ lag uns in diesem Jahr ganz besonders am Herzen“, so Stephan Grewe, Vorsitzender der Studentenorganisation. „Da es beim Wirtschaften immer um den Menschen geht, ist und bleibt Bildung das zentrale Thema. Sie beeinflusst die Entscheidungen der Akteure. Bildung kommt vor aller Nachhaltigkeit: Es geht dabei um die Entwicklung einer Persönlichkeit und Reflexionskraft, aber auch um ästhetische Dimensionen wie Taktgefühl, Gerechtigkeit und Selbstwahrnehmung, um wirtschaftlich vernünftige Entscheidungen treffen zu können“ erklärt Grewe den Schwerpunkt. Die Schwerpunktwahl machte das Unterfangen jedoch nicht leichter: „Es war nicht ganz einfach die Konferenz in diesem Jahr mit diesem Thema stattfinden zu lassen, da ihre Diskussionsinhalte- und -ergebnisse keine zeitnahe Ummünzung in ökonomische Ressourcen versprachen“, ergänzte Organisationsvorstand Benedict Schlag mit Blick auf die Finanzierung. Dennoch gelang es der Studentenorganisation 2014 zum 4. Mal die Entscheider von morgen mit den Entscheidern von heute an der WFI zusammenzubringen.

Eindrucksvoll demonstriert wurde dies am ersten Abend im Rahmen der Podiumsdiskussion. Unter dem Titel „Nachhaltigkeit muss erwachsen werden – zwischen Wunsch und Wirklichkeit nachhaltigen Handelns“ loteten die Diskussionsteilnehmer aus

verschiedenen Bereichen der Gesellschaft aus, inwieweit sich nachhaltige Zielvorstellungen operationalisieren und realisieren lassen. So erläuterte beispielsweise OSB Pater Valentin Ziegler, Cellerar im Kloster Andechs, wie sich ein Kloster im Einklang der Umwelt wirtschaftlich leiten lässt. Herausforderungen innerhalb der Elektromobilität in Deutschland wurden von Kurt Sigl, Präsident des Bundesverbandes für eMobilität e.V., ausgelotet. Wolfgang Deutschmann von Green Rocket erläuterte, wie man nachhaltigen Start-ups bei der Finanzierung mithilfe seiner von ihm gegründeten Crowdfunding-Plattform hilft. Stets kritisch begleitet wurde die Diskussion von Prof. Dr. Georg-Stephan Barfuß von der THI Business School und langjähriger Nachhaltigkeitsmanager verschiedener Großunternehmen. Damit unterstrich auch die diesjährige Zusammensetzung des Podiums das Profil des „Dialogue“ als eine Konferenz mit interdisziplinärem Ansatz.

fahrungen als auch auf das durch die Vorträge angeeignete Wissen zurück. Am Abend des zweiten Konferenztages wurden die Ergebnisse der Fallstudien in einer Gesamtpräsentation vorgestellt. So berichteten die Teilnehmer über die Klimastrategien eines internationalen Telekommunikationsunternehmens, über die Erfolgsgründe sozialer Unternehmer oder darüber, wie nachhaltige Energiekonzepte der Zukunft aussehen. Abgeschlossen wurde der Dialogue mit dem Schlussvortrag von Prof. Dr. Dr. Manfred Moldaschl von der Zeppelin Universität Friedrichshafen mit dem Titel „Bildung und Nachhaltigkeit“. Er machte deutlich, dass das Konzept der Nachhaltigkeit nichts ist, was man innerhalb der Wirtschaftswissenschaften zusätzlich zu allem anderen lernt, sondern integrativer Bestandteil allen Handelns und Denkens sein sollte. Mit diesem Abschluss konnte das rund 40-köpfige Team der Studentenorganisation den WFI Dialogue on Sustainability 2014 als vollen Erfolg verbuchen.

Die Möglichkeit ergebnisorientiert zu arbeiten, erhielten die Teilnehmer am zweiten Konferenztage. Gemeinsam mit Unternehmen, wie unter anderem



Foto 17 | Podiumsdiskussion Freitag Abend (DenkNachhaltig!)

der Detecon Consulting des Fraunhofer ISI oder der Neuen Effizienz, sollten in sechs parallelen Fallstudien nachhaltige Ansätze diskutiert werden. Dabei griffen die Teilnehmer sowohl auf ihre eigenen Er-



Foto 16 | Karl Ludwig Schweisfurth während seines Vortrags (DenkNachhaltig!)

## 9 | Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

### 9.1 | Internationale Partnerschaft – das Projekt KUGanda

Im März 2012 wurde auf Initiative von Frau Prof. Dr. Gien fünf Lehramtsstudierenden der KU durch den DAAD ermöglicht, ein dreiwöchiges Praktikum in einer der ärmsten Slumschulen in Kampala/Uganda zu absolvieren. An den staatlichen Schulen von Kampala sind bis zu 220 Kinder in einem Klassenzimmer ohne Strom und ohne Sonnenschutz untergebracht. Viele können nicht mal sitzen, sondern müssen stehen oder sich zu viert auf eine enge Bank drängen. Schulbücher und Schreibutensilien gibt es nur in sehr begrenztem Umfang. Besonders schwierig ist die Situation in den Brennpunktgebieten oder in den Schulen der Slums von Kampala. Viele der Kinder sind Vollwaisen, da die Eltern häufig an HIV oder an hygienebedingten Krankheiten sterben. Die Praktikantinnen und Praktikanten unterrichteten im Frühjahr 2012, 2013 und 2014 unter diesen besonderen Herausforderungen. Zusätzlich wurde mit den Lehrkräften vor Ort und an der Universität in Workshops intensiv über Didaktik und Methodik diskutiert. Aus diesen Aufenthalten entwickelte sich eine kontinuierliche Unterstützung.



Foto 19 | Prof. Gien bei einer Lehrerfortbildung in Kampala (M. Kozushek)



Foto 20 | Studierende bereiten gemeinsam mit den einheimischen Lehrern den Unterricht vor (P. Zanker)

Im Jahr 2014 hat sich deshalb der Verein KUGanda e.V. gegründet, der den Studierendenaustausch unterstützt und mit der Satellitenfirma SES und dem Verein eLearning Africa kooperiert. So wurde am 13.10.2014 die erste Live Vorlesung aus Eichstätt nach Kampala gesendet. Die Basis für einen digitalen Wissenstransfer ist geschaffen worden. Weiter hat KUGanda sich auf dem EU – African Business Forum präsentiert. Nähere Auskünfte findet man auf der Website der Initiative KUGanda: [www.kuganda.org](http://www.kuganda.org)

### 9.2 | Nationale Netzwerke

Die KU ist seit 2010 über Prof. Dr. Hemmer Mitglied des nationalen Runden Tisches der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und seither auch Akteurin der UN-Dekade im BNE-Bereich. [www.bne-portal.de/index.php?id=11](http://www.bne-portal.de/index.php?id=11) Darüber hinaus arbeitet die Nachhaltigkeitsbeauftragte seit 2010 in der dem Runden Tisch angeschlossenen AG Hochschule und Nachhaltigkeit, seit 2011 in der AG Schule und Nachhaltigkeit sowie seit 2013 in dem Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa) mit, in dem sich Vertreter/-innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum austauschen.

### AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade

Die AG Hochschule und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der UN-Dekade (2005–2014) für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet wurde, setzt sich im nationalen Kontext für die Verankerung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Deutschlands Hochschulen ein. Die AG war an der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen Unesco-Kommission (DUK) 2010 gemeinsam herausgegebenen Erklärung federführend beteiligt, welche die deutschen Hochschulen dazu auffordert, BNE stärker zu implementieren. Frau Prof. Hemmer kam im Frühjahr 2010 in Bremen in Kontakt mit dieser AG und diesem Dokument. Diese Erklärung von HRK und DUK bildete den maßgeblichen Impuls und die Grundlage dafür, dass die KU für sich ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelte. Die AG vereinigt diejenigen, die an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind. Sie trifft sich ein- bis zweimal jährlich unter verschiedenen Themenstellungen. Am 13. Juli 2012 war die AG zu Gast an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Die nationale AG gab 2011 und 2013 zwei Broschüren zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen heraus, in denen die KU deutlich Erwähnung findet (vgl. Kap. 10).

Im September 2014 nahm Frau Hemmer in Bonn an der Abschlusskonferenz der UN-Dekade (2005–2014) teil, auf der die Erfolge der Dekade deutlich

Foto 21 | Die nationale AG Hochschule und Nachhaltigkeit im Garten des Informations- und Umweltzentrums Altmühltal (C. Schulte-Strathaus)



wurden, aber auch über noch nicht Erreichtes reflektiert wurde. Erstmals traf sich die AG Hochschule und Nachhaltigkeit 2014 mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, um eine engere Zusammenarbeit zu vereinbaren.

### 9.3 | Regionale Netzwerke und Kooperationen

#### Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Auf der Eichstätter Sitzung der AG am 13. Juli 2012, an der ca. 30 Personen aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde beschlossen, eine bayerische Regionalgruppe der AG zu gründen. Am 06.12.2012 fand, organisiert von der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU und Vertretern der Hochschule München, die erste Sitzung der bayerischen Regionalgruppe in München statt, bei der rund 40 VertreterInnen bayerischer Hochschulen anwesend waren.

Am 08.07.2013 widmete sich die 2. Sitzung der Regionalgruppe, die sich inzwischen in Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern umbenannt hatte, an der LMU dem Thema Lehre.

Foto 22 | Treffen an der KU (C. Schulte-Strathaus)



Die 3. Sitzung am 12.12.2013 beschäftigte sich primär mit dem Thema Bewertungssysteme. Die 4. Sitzung fand am 18.6.2014 an der KU statt (vgl. Foto 22). Im Mittelpunkt standen Fragen der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit, wobei je ein Fokus auf dem Globalen Lernen und den Möglichkeiten für eine nachhaltige Beschaffung lag.

Foto 18 | Zwei Studenten der KU beim Unterricht (L. Jurgovsky)





Am 30. April 2014 wurde das von der KU wesentlich mit initiierte „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ auf einer Festveranstaltung in Wolfsburg als UN Dekade-Maßnahme ausgezeichnet. Solche Maßnahmen leisten einen strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Netzwerk gehört damit zu bundesweit 50 ausgewählten Maßnahmen, die ausgezeichnet wurden. Prof. Isenmann von der Hochschule München und Prof. Hemmer von der KU nahmen als Netzwerksprecher die Auszeichnung entgegen (vgl. Foto 23).



Foto 23 | Verleihung der Auszeichnung (DUK)

### Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten

Das Projekt, das u.a. vom Bundesamt für Naturschutz, vom Bundesministerium für Umwelt und vom Freistaat Bayern gefördert wird und dessen Durchführung von 2009–2017 läuft, möchte eine national bedeutsame Landschaft der Altmühlleiten mit ihrem typischen Landschaftsbild pflegen, gefährdete Pflanzen und Tiere schützen sowie eine tragfähige Landnutzungsform entwickeln und damit auch zum Erhalt der regionalen Identität beitragen. Die Projektleitung liegt in den Händen ehemaliger KU-Absolventen des Faches Geographie, die Bildungsarbeit wurde durch eine Masterarbeit des Studiengangs Master BNE evaluiert (vgl. Kap. 5.2).

## 10 | Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit

Im Nachhaltigkeitskonzept der KU wird bei den Umsetzungsstrategien auf die Bedeutung eines Internetauftrittes verwiesen, um das Anliegen intern und extern bekannt zu machen.

### 10.1 | Vorträge und Publikationen

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

#### Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 11), deren Vertreter das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z.B. dem Senat oder Hochschulrat, und nicht zuletzt über die Homepage sowie Berichte, z.B. in der Uni-Zeitschrift AGORA. Durch Wechsel in Hochschulleitung und Gremien zwischen 2010 und 2014 war diese Kommunikation nicht einfach und musste wiederholt stattfinden. 2012 wurde der Bericht bzw. die Bilanz für 2011 vorgelegt, 2013 der erste Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2012 und 2014 der Bericht für 2013. Alle Berichte sind auf der Homepage eingestellt. Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden. Aus diesem

Grunde wurde die sie in das Umweltprogramm 2014 mit aufgenommen (vgl. Kap. 6).

#### Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 wurde im Rahmen eines kleinen wissenschaftlichen Forschungsprojektes eines Hamburger Kollegen gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeitsberichten von 14 Hochschulen einer Evaluation unterworfen und schnitt dabei vergleichsweise gut ab.

- Sassen, R., Dienes, D. & C. Beth (2014): Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen, in: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU), 37. Jg.: 258-277.

Nur im Bereich Ökonomie wurden Defizite deutlich, die durch die genauere Berichterstattung im Rahmen des EMAS-Prozesses mittlerweile aufgehoben sein sollten.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde 2014 auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 9) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge öffentlich gemacht:

- Berlin, September 2014 beim BMBF FONA-Forum (Dr. Andreas Schöps)
- Passau, Juni 2014 bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes (Prof. Dr. Ingrid Hemmer)
- Berlin, Mai 2014 beim BMBF-Kongress Nachhaltigkeit in der Wissenschaft (SISI) (Prof. Dr. Hemmer)
- Marrakesch, Juni 2013 beim WEEC-Kongress (Prof. Dr. Hemmer/Prof. Dr. Bagoly-Simó)
- München, Mai 2013 beim Gespräch mit Dr. Zeitler

vom Wissenschaftsministerium (Prof. Hemmer)

- München, Dezember 2012 bei der Ernennung von München zur UN-Dekade-Stadt (Prof. Hemmer).
- New York, Februar 2012 beim amerikanischen Geographenkongress (Prof. Hemmer/Dr. Bagoly-Simó)
- Essen, Mai 2011 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Lob-Hüdepohl)
- Berlin, Dezember 2010 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Hemmer/Dr. Bagoly-Simó)

Folgende Beiträge entstanden zum Thema:

- MÜLLER, M. M., HEMMER, I., & M. TRAPPE (Hg. 2014): Nachhaltigkeit neu denken. Rio +x: Impulse für Bildung und Wissenschaft. München.
- HEMMER, I. (2014): Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Netzwerke fördern Bewusstsein verbreiten. Berlin: 24–25
- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & C. FISCHER (2013): Koexistenz oder Kooperation? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umwelteinrichtungen. In: Geographie und ihre Didaktik – Journal of Geography Education, 41 (1): 1–17.
- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ P. & F. ZIRKL (2012): Towards a Sustainable University. Sustainability at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt. In: Dulamá, Maria Eliza at al. (Hrsg.): Tendinte actuale in predara si invatarea geografiei – Contemporary Trends in Teaching and Learning Geography. Presa Universitară Clujeană, Klausenburg, Bd. 11: 19–27
- HEMMER, I. & BAGOLY-SIMÓ, P. (2012): Der



Abb. 8a | Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit Netzwerke (DUK)



Abb. 8b | Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit (DUK)

Masterstudiengang Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: Forum der Geoökologie, 23 (3): 31–33

- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P.U. ZIRKL F. (2011): Die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule. In: H. Böttger, Gien, G. & Th. Pitroff (Hg.): Aufbrüche. Eichstätt: 10–21
- HEMMER, I., ZIRKL F. (2010): Mehr Nachhaltigkeit wagen?! Nachhaltige Entwicklung und ihre Relevanz an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: AGORA 28 (2): 16–17

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU gingen darüber hinaus in den Bayerischen Aktionsplan des AK Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die KU erscheint hier unter den Akteuren und gestaltete die Kapitel mit, in denen die Ziele und Maßnahmen für den Bereich der Hochschule formuliert wurden.

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission herausgegebenen Broschüren vertreten. In der 2012 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule“ (vgl. Abb. 8a) wird sie auf mehreren Seiten mit ihren Projekten vorgestellt, so z.B. mit dem Nachhaltigkeitsgesamt-konzept (S. 49), dem Master Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. S. 29) und dem Graduiertenkolleg (S. 20). In der 2013 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ (vgl. Abb. 8b) wird sie ebenfalls in mehreren Kapiteln sichtbar, so z.B. mit der Forschung



Abb. 8c | Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit (DUK)



Abb. 8d | Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit (DUK)

für nachhaltige Entwicklung (S. 15), dem Masterstudiengang (S. 30) und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität (S. 18). Auch in der 2014 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten“ (vgl. Abb. 8c) wird die KU als gutes Beispiel aus der Praxis beschrieben, sie wird z.B. im Bereich der Forschung (S. 15) und der Profilbildung (S. 36) sowie bei den Netzwerken als Ko-Initiatorin des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit in Bayern (s. 24) genannt. Schließlich wird sie auch in der zum Abschluss der UN-Dekade herausgegebenen Broschüre „Vom Projekt zur Struktur“ im Rahmen der Netzwerkarbeit aufgeführt (vgl. Abb. 8d)

## 10.2 | Lehrerfortbildung zur Nachhaltigkeit

Vom 01.–03.12.2014 fand in Dillingen an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung eine Lehrerfortbildung zum Thema „Nachhaltigkeit als Leitbild der Geographie“ für Lehrkräfte des Gymnasiums und der Realschule statt. Die Veranstaltung



Abb 24 | Unterrichtspraktische Beispiele (V. Sommer)

wurde gemeinsam mit der Professur für Geographiedidaktik der KU konzipiert und durchgeführt. Nach einem einleitenden Theorievortrag, der Klarheit in Begriffe und Konzepte brachte, wurde besonderer Wert darauf gelegt, an unterrichtspraktischen Beispielen den Mehrwert von Bildung für nachhaltige Entwicklung gegenüber entwicklungspolitischer Bildung und Umweltbildung deutlich zu machen. Darüber hinaus wurden BNE-Methoden praktisch vorgestellt und erprobt sowie aufgezeigt, wie Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen BNE-Einrichtungen aussehen können. Besonderen Anklang fand auch ein Vortrag am dritten Tag, der sich mit Fragen der Handlungskompetenz, Komplexität und Unsicherheit beschäftigte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer honorierten den Einsatz der Referentinnen und Referenten (Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Michael Fink, Fabian van der Linden, Caroline Fischer sowie Masterstudierende aus Eichstätt; Prof. Ulrike Ohl, Augsburg; Dr. Steffen Höhnle, Nürnberg) mit einer sehr guten Evaluierung.

## 10.3 | Homepage und Presse

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere Universität“ unter dem Stichwort „Nachhaltige Hochschule“ erreichbar. Sie umfasst die sieben Rubriken: Nachhaltigkeit willkommen, Nachhaltigkeit aktuell, Nachhaltigkeit bisher, ... theoretisch, ... konkret, ... persönlich, ... interaktiv. Die Website Nachhaltigkeit konkret gliedert sich in die drei Bereiche Forschung, Lehre und Campusmanagement auf. Auch 2014 wurde die Homepage durch die Webmasterin, Frau Claudia Pietsch, regelmäßig aktualisiert und erweitert, z.B. durch Einstellung der aktuellen Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Aktionen. Die Bestrebungen der KU in Sachen Nachhaltigkeit führten 2014 zu einigen Pressemitteilungen und Presseartikeln. Einige ausgewählte zeigt der Anhang dieses Berichtes.



---

## 11 | Die KU gestaltet Zukunft

---

Innerhalb der KU Eichstätt-Ingolstadt ist die Nachhaltigkeit nicht nur, wie im Folgenden erläutert wird, institutionell verankert, sondern wird auch von ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Diese Gruppen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien der nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft. So werden viele, im Bericht genannte Projekte von Studierenden bzw. studentischen Gruppen mit initiiert und begleitet.

### 11.1 | Institutionalisierung und Steuerung

---

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Hemmer als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschulleitung ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung fungierte sie zunächst kommissarisch und wurde dann 2012 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt. Im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter aus den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen umfasste. Sie tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht anstehende Probleme und Maßnahmen. Daneben und teilweise überschneidend konstituierte sich im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung die so genannte Berichterstattergruppe, die 26 Aufgabenfelder bearbeitete und nunmehr auch die beschlossenen Maßnahmen umsetzt (vgl. Kap. 6). Das Präsidium verankerte Nachhaltigkeit als so genanntes zentrales Handlungsfeld in ihrem Entwicklungsplan, der im Januar 2014 verabschiedet wurde.

## 11.2 | Studentische Gruppen

### 11.2.1 | Umweltreferat

---

Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, mit der Aufgabe der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten. Es wurde 1992 im Zuge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Besonders am Herzen liegt dem Umweltreferat ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt. Das Umweltreferat organisiert den jährlich stattfindenden Hochschultag zur Ökosozialen Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit an der KU sowie Filmabende und Gastvorträge. Darüber hinaus unternimmt das Referat regelmäßig Exkursionen und plant weitere Aktionen, mit denen es hinsichtlich umweltpolitischer Themen sensibilisieren und aufklären möchte (vgl. [www.ku-konvent.de/arbeitskreiseundreferate/referate/umweltreferat/](http://www.ku-konvent.de/arbeitskreiseundreferate/referate/umweltreferat/)).

Das Umweltreferat war 2010 bei der Ausarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes der KU aktiv eingebunden und hat eine ständige Vertretung sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der Berichterstattergruppe. Bei fünf der im Dezember 2014 vom Präsidium beschlossenen und 2015 weiterverfolgten 22 Maßnahmen sind Studierende bei der Realisierung beteiligt.

### 11.2.2 | DenkNachhaltig! e.V.

---

DenkNachhaltig! e.V. ist eine studentische Gruppe, welche den jährlich stattfindenden Dialogue on Sustainability ausrichtet (vgl. Kap. 8). „Unsere Vision ist es, Studenten und Doktoranden eine Platt-

form zu bieten, sich mit Nachhaltigkeit und all ihren Facetten auseinander zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir die Konferenz WFI Dialogue on Sustainability und laden hierfür Unternehmensvertreter, Wissenschaftler, Politiker und natürlich eine große Zahl interessierter Studenten ein. Es ist uns ein Anliegen, dadurch einen Dialog der verschiedenen Teilnehmer zu fördern und somit für die Probleme der Zukunft zu sensibilisieren. Auch hoffen wir damit als Studentenorganisation unseren Beitrag für ein „besseres Morgen“ zu liefern und nachhaltige Lösungen zu ermöglichen.“ [www.denknachhaltig.de/about.php](http://www.denknachhaltig.de/about.php)  
Auch Vertreter dieser Gruppe sind in die Steuerungs- und Berichterstattergruppe integriert, konnten jedoch wegen der Entfernung zwischen den beiden Universitätsgeländen häufiger nicht anwesend sein.

### 11.2.3 | Die Grüne Hochschulgruppe

---

Die Grüne Hochschulgruppe Eichstätt setzt sich für eine Verbesserung des Hochschullebens an der KU ein. Dazu zählt neben Fragen des Studiums auch das ökologische, soziale und kulturelle Angebot an der Universität. Gemeinsam tritt sie ein für mehr studentische Mitbestimmung, Chancengleichheit, eine familienfreundliche KU, eine Verbesserung der Wohnungs- und Parkplatzsituation, Umweltschutz sowie ein kritisches, selbstbestimmtes Studium. Die Prinzipien Demokratie, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Offenheit und Toleranz sind dabei die Grundlage, um das Leben an der Hochschule aktiv mitzugestalten. Zentrale Themen sind aktuell die Situation von Asylsuchenden, nachhaltiger und regionaler Konsum sowie eine Verbesserung des Nahverkehrs im Raum Eichstätt. Die Grüne Hochschulgruppe ist offen für alle Studierenden der KU, die

sich mit den Zielen der Grünen Hochschulgruppe identifizieren und für diese eintreten wollen.

Kontakt: [ghg-eichstaett\(at\)gmx.de](mailto:ghg-eichstaett(at)gmx.de)  
Infos, Termine & mehr:  
[www.facebook.com/GHG.Eichstaett](http://www.facebook.com/GHG.Eichstaett)

### 11.2.4 | Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt

---

Die Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt gehört zu Amnesty International Deutschland und setzt sich – wie Amnesty weltweit – für die Einhaltung der Menschenrechte nach der UN-Menschenrechtskonvention ein. Die Arbeit der Hochschulgruppe lässt sich in drei große Bereiche einteilen: Aufklärung, Unterstützung/Forderungen, Fundraising. Im Bereich Aufklärung organisieren die Amnesty International Hochschulgruppe Filme, Informationsstände und Vorträge mit Diskussionen. Damit sollen Menschenrechtsthemen, und –verletzungen bekannter gemacht werden. Den größten Teil der Arbeit stellt die Unterstützung von Menschen, deren Menschenrechte verletzt wurden, sowie die Einforderung der Menschenrechte von Machthabern auf der ganzen Welt dar. Dies geschieht vor allem durch das Sammeln von Unterschriften und Schreiben von Appellbriefen. Das Ziel von Amnesty ist die Einhaltung der Menschenrechte weltweit und damit das Herstellen von Sicherheit, Freiheit und Gleichbehandlung für alle Menschen sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

---

## 12 | Zusammenfassung und Ausblick

---

Die KU hat sich in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren, und hat dafür kurz- mittel- und langfristige Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Bis zum Jahr 2014 einschließlich kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen teilweise erreicht wurden. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist derzeit durch das Graduiertenkolleg, aber auch durch die zahlreichen anderen Nachhaltigkeitsprojekte in vielen Fächern der KU gegeben, die in der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Nach Auslaufen des Graduiertenkollegs muss die KU jedoch bestrebt sein, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit deutlich sichtbar zu halten und auszubauen. Im Bereich Lehre und Studium gab es dankenswerterweise in verschiedenen Fächern einige Aktivitäten, Nachhaltigkeit Studierenden zugänglich zu machen. Daneben sind die erfreulich vielfältigen studentischen Projekte der mittlerweile vier Gruppen zu nennen, die die Vitalität des studentischen Interesses deutlich machten. In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende noch intensiver mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. die Profilmasterstudiengänge und Studienschwerpunkte, zu stärken. Im Campus-Management gab es 2014 einige sehr erfreuliche Entwicklungen. Die Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung wurde mit großem Elan vorangetrieben. Im Dezember 2014 kam der Umweltgutachter, um das externe Audit

durchzuführen. Der Großteil der vom Präsidium Im Umweltprogramm beschlossenen vierzehn Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements konnte 2013 und 2014 umgesetzt werden. Zu Beginn des Jahres 2015 konnten wir uns über die erfolgreiche EMAS-Zertifizierung freuen. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzufahren. Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU zwar präsent, es wäre jedoch durchaus eine Verstärkung erwünscht. Im Jahr 2014 war die KU Gastgeberin von bedeutenden Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie den Vorträgen von Bundesminister Dr. Müller und Prof. Dr. Weiger, dem Dialogue on Sustainability, dem Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit sowie von Themen- und Diskussionsabenden, die sich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Darüber hinaus ist die KU in lokalen, nationalen und regionalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext, dass das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, das Ende 2012 auf Initiative der KU und der Hochschule München gegründet wurde, im Mai 2014 von der Deutschen UNESCO-Kommission als UN-Dekade-Maßnahme ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2014 gab es erste Kontakte zur Allianz der nachhaltigen Hochschulen in Österreich. Erfreulich ist die auch 2014 weiter ausgebaut Partnerschaft mit Schulen und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUganda. Künftig ist, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, noch mehr als bisher, eine Anbindung an internationale Netzwerke anzustreben. Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity und darüber hinaus bereits sehr bekannt, wie aus einschlägigen Tagungen und Broschüren hervorgeht.

Dieses gilt es weiter auszubauen und Nachhaltigkeit als Profilelement der KU universitätsintern und -extern noch deutlicher zu implementieren und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2014 wurden durch die Verankerung der Nachhaltigkeit als zentrales Handlungsfeld des Entwicklungsplans und die Verabschiedung der Umwelterklärung weitere wesentliche Schritte der notwendigen Institutionalisierung der Nachhaltigkeit unternommen. Es ist zu betonen, dass die Bemühungen um eine nachhaltigere KU bisher noch sehr stark auf den Schultern der Nachhaltigkeitsbeauftragten und des Campusumweltmanagers lagen. Hier gilt es, das Engagement breiter auf mehrere Schultern zu verteilen. Besonders hervorzuheben ist der große und engagierte Einsatz der studentischen Gruppen, die nicht müde werden, das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedenen Aktionen immer wieder ins Rampenlicht zu rücken

## Anhang

1	Nachhaltigkeitskonzept	50
2	Nachhaltigkeitsleitlinien	60
3	Pressebericht zum Vortrag von Bundesminister Dr. Müller	62
4	Pressebericht zur EMAS-Zertifizierung	63
5	Presseinformation zur Auszeichnung als UN-Dekade Maßnahme	64
6	Auszug aus dem Umwelt Life-Guide des Umweltreferats	66
7	Pressebericht zum studentischen Projekt „Ostend-Cup reloaded“	68
8	Institutionalisierung, Steuerung, Berichterstattung	70

## Bildung für nachhaltige Entwicklung

– Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Rahmenpapier –

### Vorbemerkung

Das nachfolgende Rahmenpapier wurde von der Beauftragten der Hochschulleitung für BNE in Kooperation u.a. mit dem Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU erarbeitet. Es wurde in der Sitzung der Hochschulleitung am 01.12.2010 nach ausführlicher Beratung und mit einigen Präzisierungen zustimmend zur Kenntnis genommen und bildet damit die Grundlage für das weitere Leitungshandeln der Hochschulleitung. Die Gestaltungs- und Mitwirkungsrechte aller weiteren Hochschulorgane bleiben davon unberührt.

### 1 | Einleitung

Die von der World Commission on Environment and Development im Jahr 1987 herausgegebene Studie „Our Common Future“ stellt erstmals grundlegende Ansätze eines neuen, „zukunftsfähigen“ Entwicklungsparadigmas vor. Seit den 1990er Jahren haben die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ einen bemerkenswerten Eingang in Politik und Gesellschaft gefunden. Mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED, 1992) verständigte sich die Weltgemeinschaft auf dieses neue Entwicklungsleitbild und handelte auf internationaler Ebene wichtige Vorstellungen zu dessen Umsetzung aus. Diese wurden in der „Agenda 21“ festgehalten.

Dieses umfassende Entwicklungsleitbild hat in den beiden zurückliegenden Dekaden weltweit erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage sind Nachhaltigkeitsaspekte fester Bestandteil in den meisten Entwicklungsvorhaben. Gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Fak-

toren bilden dabei die drei zentralen Säulen für eine möglichst ausbalancierte Entwicklung. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Auswirkungen und Vernetzungen von lokal bis global zu bedenken. Gegenwärtige Nachhaltigkeitsvorgaben fordern eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Wohlstand und Lebensqualität, damit eine Region nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt („globale Gerechtigkeit“). Das Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als langfristig ausgewogene Strategie, die auf dem Grundsatz beruht, dass heutige Gesellschaften nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben können („Generationengerechtigkeit“). Entscheidend für zukünftige Generationen und damit für die Stärkung und den Ausbau bisheriger Vorstellungen von Nachhaltigkeit ist eine erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz zukunftsfähiger Entwicklungsparadigmen. Damit einher geht u. a. die Verbesserung des Wissens über Nachhaltigkeit, was die Bedeutung der Bildung unterstreicht, die global dafür sorgt, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stärker bewusst und damit auch umgesetzt wird.

Die Agenda 21 stellt in Kapitel 36 die erste offizielle Verknüpfung von nachhaltiger Entwicklung und Bildung dar. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung hat 2002 in Johannesburg nach einer Bilanzierung nationaler Aktivitäten in der Fortschreibung des Aktionsprogramms den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Bildung hervorgehoben und den Zeitraum zwischen 2005–2014 als Weltdekade für Education for Sustainable Development (ESD) hervorgehoben. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), so lautet die deutsche Übersetzung, gemäß des Programms Transfair 21 der Bund-Länder-Kommission „Gestaltungskompetenz“. Sie umfasst die Fähigkeit, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen. BNE bezieht sich dabei auf alle Ebenen und Phasen des lebenslangen Lernens.

Auch in die globale Wissenschaftslandschaft hat die Nachhaltigkeits-thematik bereits früh Eingang gefunden. 1993 rief die Europäische Rektorenkonferenz die Hochschulen auf, sich am Leitbild der nachhaltigen

Entwicklung zu orientieren und verabschiedete die sogenannte Copernicus-Charta, die damals auch von der KU unterzeichnet wurde. 1995 folgte eine Aufforderung der europäischen Bildungsminister, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraumes zu berücksichtigen. Die Umsetzung ließ jedoch bisher, insbesondere in Deutschland, zu wünschen übrig.

## 2 | Grundlagen

### 2.1 | Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der UNESCO-Kommission

2010 wurde wegen der bisher auf Hochschulebene noch recht zögerlichen Umsetzung eine gemeinsame Erklärung von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie umfasst den Aufruf an die Hochschulen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu machen

### 2.2. | Stiftungsverfassung und Grundordnung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „... in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit ...“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend eine parallele Formulierung in die Präambel ihres Grundordnungsentwurfes übernommen, der am 04.10.2010 vom Hochschulrat verabschiedet wurde.

### 2.3 | Die bisherigen Initiativen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die KU war 1993 eine der ersten Universitäten in Deutschland, die die Hochschulcharta des Copernicus-Programmes unterzeichnet hat. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom Umweltreferat des studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. In diesem Kontext fanden auch bis Ende der 1990er Jahre mehrere Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen. Nach mehreren Jahren des Stillstandes setzte man ab Sommer 2008 mit neuen Umweltaktivitäten weitere Akzente. Der studentische Konvent gewann mit seiner Initiative „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Daneben arbeiten die Studierenden des Umweltreferates des Studentischen Konvents der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich an aktuellen Fragestellungen und informieren die Hochschulbeteiligten, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu steigern.

### 3 | Ziele und Umsetzung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Umsetzung an der KU fordert in engem Anschluss an die unter Punkt 2.1 und 2.2 genannten Grundlagen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu etablieren. Die folgenden Ausführungen sind

jeweils so aufgebaut, dass zunächst die Interpretation der Umsetzung gemäß der gemeinsamen Erklärung der HRK und DUK von 2010 erfolgt, dann der Stand der gegenwärtigen Umsetzung an der KU aufgezeigt wird und schließlich eine kurze Agenda deutlich macht, welche nächsten Schritte an der KU kurz-, mittel- und langfristig erfolgen sollen.

### 3.1 | Umsetzung in der Forschung

Weil es sich bei Nachhaltigkeit um ein interdisziplinäres Querschnittsthema handelt, ist eine Forschung zu diesem Thema universitätsweit möglich. Neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaft stehen vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund, da gerade diese aufgrund der Komplexität und Multikausalität von Entwicklungsproblemen von großer Bedeutung sind. Die Erkenntnisse und die Expertise von Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie Natur- und Technikwissenschaften müssen stärker verbunden werden, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit ist seit 2010 als ein zentraler Forschungsschwerpunkt an der KU etabliert (Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“). Auch sind in jüngster Vergangenheit zunehmend (Forschungs-)Arbeiten mit einem Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit entstanden.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wiss. Nachwuchs anzustreben:

#### Kurzfristig:

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

#### Mittelfristig:

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

#### Langfristig:

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

### 3.2 | Umsetzung in Lehre, Studium und Weiterbildung

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten zu erfassen und Probleme nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können. Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Schon bisher wurden in einigen Bereichen an der KU Umweltbildung, Globales Lernen und BNE in die Lehre einzelner Fachgebiete einbezogen. Seit dem SS 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Umweltringvorlesungen, die an die Tradition der Ringvorlesungen der 1990er Jahre angeschlossen. Mit dem Start des Masters M.A. „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum WS 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen.

Folgende Maßnahmen, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren, sind in den nächsten Jahren in Absprache mit der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Lehre und dem Studentischen Konvent anzustreben:

**Kurzfristig:**

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von HSL und Dozenten

**Mittelfristig:**

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE- bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

**Langfristig:**

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen

**3.3 | Institutionelle Umsetzung, Infrastruktur**

Institutionell sollten sich Hochschulen auch in ihren internen Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Energieeffizienter Hochschulbau, Energieeinsparung, effektives Ressourcenmanagement, umfassende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Berücksichtigung von Prinzipien des fairen Handels bei Beschaffungsmaßnahmen sind Bereiche, in denen Hochschulen beispielgebend handeln können.

Einige der im Rahmen der studentischen Initiative „Sustainable Campus“ geforderten Maßnahmen konnten an der KU bereits umgesetzt werden, so z.B. der universitätsweite Einsatz von Recyclingpapier in Kopier- und Druckgeräten, die Poster zur Energieeinsparung in den Veranstaltungsräumen oder das Angebot von Produkten des fairen Handels in der Cafeteria.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

**Kurzfristig:**

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Stud. Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum/Computerbereich
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur/Medien in diesem Bereich

**Mittelfristig:**

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

**Langfristig:**

- EMAS-Zertifizierung

**4 | Umsetzungsstrategien****4.1 | Koordination und Steuerung**

Am 15.07.2010 wurde von der Hochschulleitung eine BNE-Beauftragte ernannt, der die vorläufige Koordination in enger Abstimmung mit der HSL und dem Umweltreferat des Stud. Konvent obliegt. Es wird eine Steuerungsgruppe mit engagierten Teilnehmern/-innen aus den Fakultäten und den relevanten wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie dem Umweltreferat gegründet, welche die BNE-Beauftragte bei der Umsetzung unterstützt.

**4.2 | Homepage**

In enger Absprache mit HSL, Pressereferat und Rechenzentrum wird eine Website in den KU-Webauftritt integriert, auf der die Aktivitäten in Forschung, Lehre und Infrastruktur sichtbar werden. Auf diese Website muss

bereits auf dem Eröffnungsbildschirm der KU hingewiesen werden (z.B. ähnlich wie familienfreundliche Hochschule).

**4.3 | Finanzierung****Kurzfristig:**

- Die BNE-Beauftragte und die Mitglieder der Steuerungsgruppe können die anstehenden Aufgaben in ihrer Arbeitszeit erledigen. Zur Unterstützung gewährt die HSL einen Etat für stud. HK, Reisen zu relevanten Veranstaltungen etc.
- Die kurzfristig anfallenden Kosten, wie z.B. für Behälter für Mülltrennung, werden durch Umschichtungen im aktuellen Haushalt abgedeckt.

**Mittelfristig:**

- Es soll nach Möglichkeiten der Bezuschussung der Umsetzung des KU-Konzeptes z.B. durch Stiftungen gesucht werden.
- Bereitstellung von angemessenem Personal.

**4.4 | Sonstige Öffentlichkeitsarbeit**

- Das Pressereferat der KU soll gemeinsam mit der Steuerungsgruppe nach Möglichkeiten suchen, dieses neue Profilelement der KU dezidiert nach innen und außen zu kommunizieren.

**4.5 | Evaluierung**

- Es sollen Kriterien für eine Evaluierung des Konzeptes entwickelt werden.
- Das Konzept selbst soll regelmäßig evaluiert werden.

Dieses Rahmenkonzept versteht sich als offenes Konzept, das weiterentwickelt werden kann und soll.

## Nachhaltigkeitsleitlinien der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein.

Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die Katholische Universität strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, Studierenden und Partnern an. Da Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die Katholische Universität integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden werden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten. Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein. Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

[www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule)

Pressebericht zum Vortrag von Bundesminister Dr. Müller

# „Wir müssen mehr vom Kuchen abgeben“

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller fordert bei Vortrag an der KU zu nachhaltigem Denken auf

Von Tanja Stephan

**Eichstätt (EK)** Für seine mitunter scharfen Worte ist Gerd Müller bekannt. Auch seinem Vortrag zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität verlieh der Entwicklungsminister einigle Schärfe: Er warnte davor, die Welt durch fahrlässigen Umgang mit Ressourcen zur Apokalypse zu führen.

Nachhaltigkeit wird an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) großgeschrieben. Forschung, Lehre sowie Campusmanagement seien darauf ausgelegt, das Nachhaltigkeitskonzept stets weiterzuentwickeln, wie Moderatorin Ingrid Hemmer erklärte. „Das Ziel ist es, die Welt zukunfts- und lebensfähiger zu machen“, sagte sie.

Dementsprechend voll besetzt war der Hörsaal, in dem Gerd Müller am Mittwochabend seinen Vortrag „Deutsche Entwicklungspolitik – Nachhaltigkeit als Leitprinzip“ hielt. Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung war einst selbst Student an der KU. Mit dem Schwerpunkt Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaft habe er hier seine „schönsten Jahre erlebt“, wie er versicherte. Nur eines hatte er mit einem Augenzwinkern zu bemängeln: „Seitdem ist aber nichts renoviert worden.“

Viel mehr zu beklagen hatte Müller den menschlichen Umgang mit den Ressourcen der Erde. „Wir sind die erste Generation, die die Welt zur Apokalypse führen kann“, warnte er gleich zu Beginn. „Dies gilt es zu verhindern.“ Die Menschheit stehe in der Verantwortung für kommende Generationen: „Wir sind nicht die Letzten, die das Licht ausmachen.“



Seine „schönsten Jahre erlebt“ hat Entwicklungsminister Gerd Müller als Student an der KU. Nun kehrte er zurück, um den Studenten mit seinem Vortrag die Rolle von Nachhaltigkeit zu verdeutlichen. Foto: tps

An vielen Zahlen verdeutlichte Müller, wie gravierend die Situation einschätzt. Das Problem machte er am Bevölkerungswachstum fest: „Jeden Tag werden 230.000 Menschen geboren“, erklärte er. „Sie hinterlassen einen ökologischen Fußabdruck und brauchen Wasser und Nahrung.“ In Afrika werde sich die Bevölkerung in diesem Jahrhundert verdoppeln.

In rund 16 Jahren werde 30 Prozent mehr Wasser auf der Erde benötigt. „Es wird Kriege um Wasser geben“, prophezeite Müller. Außerdem müssten 50 Prozent mehr Energie und eben so viel Nahrung produziert

werden – „auf einem Planeten, der nicht größer wird, sondern der sogar Nutzfläche durch Verwüstung und Bodenerosion verliert“. Um das Ressourcenproblem auf den Punkt zu bringen: „Würden in Zukunft alle Menschen so wie wir in einer Wegwerfgesellschaft leben, bräuchten wir bald drei Erden, um unseren Bedarf zu decken.“

Dabei gebe es durch intelligente Technologien Möglichkeiten, dem entgegenzuwirken: „Mit weniger Energie mehr Leistung erzielen.“ Manchmal sei das bereits gelungen, so zum Beispiel in der Autoindustrie. „Während mein Auto früher mit 15 Litern gefahren ist, braucht es

heute nur noch sechs“, erzählte der 59-Jährige. Nachhaltigkeit sei als Leitprinzip anzusehen.

Zur Ressourcenknappheit komme laut Müller das Verteilungsproblem hinzu: „Die Industrieländer machen nur 20 Prozent der Menschheit aus, verbrauchen aber 80 Prozent der Ressourcen und besitzen 90 Prozent des Reichtums.“ Der Entwicklungsminister forderte seine Zuhörer zu einem neuen Denken auf: „Wir müssen mehr vom Kuchen abgeben.“ Denn Nachhaltigkeit in einer globalen Welt bedeute, Verantwortung für alle zu übernehmen.

Das Prinzip der Nächstenliebe sei durch „neue Partnerschaften im globalen Miteinander“ umzusetzen. Die KU könne zum Beispiel dazu beitragen, indem sie mehr ausländische Studierende aufnehme. „So können Sie interkulturell lernen und Freunde auf der ganzen Welt finden“, appellierte Müller an die Studenten.

Bei allen Schreckensbildern lohne es sich also, sich zu engagieren. „Und das am besten sofort“, sagte Müller. Mit einem nachhaltigen Leben zu beginnen könnte bedeuten, gleich heute fair einzukaufen zu gehen. Denn eines wolle er schon einmal sagen: „Geiz ist geil“ ist ein dummes Spruch. „In diesem Fall zumindest.“

Quelle: Eichstätter Kurier, 31.10.2014

Pressebericht EMAS-Zertifizierung

# Grün ist die Hoffnung

Die Katholische Universität will sich die eigene Nachhaltigkeit zertifizieren lassen

**Eichstätt** – Die Katholische Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt möchte zur ersten zertifizierten nachhaltigen Universität Bayerns werden. Grüne Bemühungen gibt es an der KU schon seit den Neunzigerjahren, seit 2010 hat die Uni ein Rahmenpapier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte Ingrid Hemmer brachte die Idee von einer Tagung mit und initiierte den passenden Masterstudiengang. „Ich dachte mir, man kann doch auch eine Uni umkrempeln“, sagt Hemmer. Sie überwacht und koordiniert den Prozess. Anfang Dezember verabschiedete das Präsidium der KU offizielle Leitlinien. Dieser Tage prüft ein Umweltgutachter, ob die Hochschule das sogenannte EMAS-Zertifikat tragen darf.

Dieses Siegel der Europäischen Union steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und soll Firmen nach einer freiwilligen Umweltbetriebsprüfung durch unabhängige Gutachter helfen, noch nachhaltiger zu arbeiten. Diese ermitteln, ob die Hochschule rechtliche Vorgaben sowie eigene Maßstäbe einhält und darüber hinaus etwas für den Umweltschutz tut. 2012 unterzog sich die Uni der ersten Prüfung, richtete ein Umweltmanagement-System ein und listete die Bereiche auf, die noch zu optimieren sind, etwa die Entwicklung eines Abfallkonzeptes, Energiepässe für die Gebäude oder Energiesparmaßnahmen bei IT, Haustechnik und Beleuchtung. Mit ihrem Campusmanager setzte Hemmer diese Bereiche bis zur Prüfung weitestgehend um. Gelassen ist sie aber nicht: „Ich

habe zwar ein gutes Gefühl, aber eben noch nichts schwarz auf weiß.“ Sollte der Gutachter sein Plazet erteilen, darf die Hochschule als erste bayerische Universität das EMAS-Siegel tragen. Bundesweit sind sechs Universitäten zertifiziert, in Bayern tragen nur die Hochschulen Weihenstephan-Triesdorf und Landshut das Abzeichen. Ob die Gutachter die Eichstätter Bemühungen absegnen, soll Ende Januar bekannt werden.



Ingrid Hemmer, 60, koordiniert neben ihrer Professur für Geografie-Didaktik den Weg der Katholischen Universität zu einer nachhaltigen Hochschule. Zufrieden ist sie noch nicht. Foto: privat

Das Zertifikat befasst sich nur mit Technik und Energiewirtschaft, und alle drei Jahre werden Fortschritte geprüft. Auch bei der anstehenden Sanierung der Kollegiengebäude sollen energetische und ökologische Standards gelten. Im Nachhaltigkeitsbericht listet Hemmer jedes Jahr Fortschritte und Ressourcenverbrauch auf. 2013 verbrauchte die Uni 2276 Megawattstunden Strom und 6855 Megawattstunden Heizenergie, Öl und Gas lieferten dabei nur etwa 20 Prozent der Wärme. Strom bezieht die KU seit zwei Jahren vollständig aus Windkraft, 2012 wurde auch eine Foto-

voltaikanlage auf das Dach der Mensa gebaut. Aber die Hochschulleitung verfolgt ein ganzheitliches Konzept, in Eichstätt gehen die Bemühungen entsprechend über das übliche Reduzieren von Papiermüll hinaus, obwohl der Papierverbrauch hoch ist. 33,2 Tonnen waren es 2013, das sind sechs Kilogramm für jeden Lehrenden, Studenten, Forscher und Verwaltungsmitarbeiter. Laut Hemmer gibt es in Deutschland bisher nur fünf Hochschulen, die Nachhaltigkeit auch in Forschung und Lehre einbeziehen. Mit Projekten zu Energieeinsparung, Umweltschutz oder erneuerbaren Ressourcen und Vorlesungen oder Wahlpflicht-Seminaren zu sozialen und wirtschaftlichen Aspekten soll das Bewusstsein der Studenten geschärft werden.

Die Vereinten Nationen versuchten schon Anfang der Neunzigerjahre, diese Gedanken in die Bildung zu tragen. Im Jahr 2004 rief die Unesco die Dekade der Nachhaltigkeit aus und initiierte die Bildungsoffensive für nachhaltige Entwicklung. Mit mäßigem Erfolg. Die Hochschulrektorenkonferenz legte 2010 nach, aber bisher engagieren sich die bayerischen Hochschulen eher zaghaft. „Bayern ist nicht gerade Vorreiter-Bundesland, im Norden tut sich viel mehr“, sagt Hemmer. Zwar engagieren sich die Hochschulen alle irgendwie, aber so konsequent wie die KU oder die Hochschulen in Weihenstephan und Landshut seien die wenigsten. Mit einem eigenen Netzwerk versucht Ingrid Hemmer nun, Wissen auszutauschen und Hürden abzubauen. ANNA GÜNTHER

Quelle: SZ Bayern, 11.12.2014

## Presseinformation zur Auszeichnung als UN-Dekade Maßnahme

Vorreiter für Nachhaltigkeit: UNESCO zeichnet bayerisches Hochschulnetzwerk aus

Die deutsche UNESCO-Kommission hat das von der KU wesentlich mitinitiierte „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ als offizielle Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Solche Maßnahmen leisten einen strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Netzwerk gehört damit zu bundesweit lediglich 50 ausgewählten Maßnahmen, die seit 2011 ausgezeichnet wurden. Die UN-Dekade endet in diesem Jahr.



(v.l.) Prof. Dr. Gerhard de Haan (Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“), Prof. Dr. Ralf Isenmann (Hochschule München), Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU) und Jasson Jakovides (Mitglied des Nationalkomitees und der Jury).  
(Deutsche UNESCO-Kommission/F. Lutz)

Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ überreichte die Auszeichnung mit Laudatio während einer Festveranstaltung der Deutschen UNESCO-Kommission in Wolfsburg an

Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU) und Prof. Dr. Ralf Isenmann (Hochschule München) als Repräsentanten der federführenden Institutionen des Netzwerks. Zusammen mit dem Lehrstuhl für Christliche Sozialethik an der LMU (Prof. Dr. Markus Vogt) haben die Partner im Jahr 2012 das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern aus der Taufe gehoben und als Plattform in Bayern etabliert.

Ziel des Verbundes ist es, bayerische Hochschulen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. im Bereich Nachhaltigkeit besser miteinander zu vernetzen. Dazu bietet das Netzwerk allen Interessierten sowie Entscheidungs- und Verantwortungsträgern eine Plattform zum Austausch rund um Erfahrungen und guten Beispiele aus den Bereichen Forschung und Lehre, Aus- und Weiterbildung, Governance und Institutionalisierung sowie Campusmanagement.

Zu den Aktivitäten des Netzwerkes gehören u.a. turnusmäßige Treffen, die Konzeption von Lehrmodulen, der Austausch mit dem Wissenschafts- und Umweltministerium sowie die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Gruppen. Die angestoßenen Aktivitäten und entwickelten Konzepte sollen der Reflexion des eigenen Denkens und Handelns in den Institutionen dienen, aber auch die politischen Rahmenbedingungen mit verbessern helfen. Über die regionale Strahlkraft Bayerns hinaus sollen zudem bundesweite Impulse angestoßen werden, durchaus mit Anregungen für international interessierte Hochschulen. Langfristig wollen die beteiligten Hochschulen den Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen ihrer Institutionen verankern.

Das nächste Treffen des Netzwerks, bei dem nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und nachhaltige Beschaffung thematisiert wird, findet am 18. Juni 2014 an der KU Eichstätt statt.

Weitere Informationen zum Netzwerk finden sich unter [www.nachhaltighochschule.de](http://www.nachhaltighochschule.de).

Quelle: [www.ku.de/presse/pi/einzelansicht/article/vorreiter-fuer-nachhaltigkeit-unesco-zeichnet-bayerisches-hochschulnetzwerk-aus/](http://www.ku.de/presse/pi/einzelansicht/article/vorreiter-fuer-nachhaltigkeit-unesco-zeichnet-bayerisches-hochschulnetzwerk-aus/)

## Auszug aus dem Umwelt Life-Guide des Umweltreferats

„Wir, das Umweltreferat der KU Eichstätt-Ingolstadt, sind ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, der seine Aufgabe in der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten sieht. Themen wie ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil sowie ein schonender Umgang mit Ressourcen liegen uns am Herzen. Dies möchten wir im Besonderen an der KU Eichstätt-Ingolstadt erreichen und haben in diesem Zusammenhang bereits einige Erfolge zu verbuchen. Mit zahlreichen Aktionen, zum Beispiel einem konsumkritischen Hochschultag, einem Stand am Kulturopenair, aber auch durch interessante Vorträge versuchen wir die Studierenden, Professoren, Dozenten, Angestellten der Universität, Eichstätter Bürger sowie uns selbst hinsichtlich umweltpolitischer Themen zu sensibilisieren und aufzuklären. Mit diesem Ratgeber möchten wir den neuen Erstsemestern und auch anderen Studenten ans Herz legen, sich für einen umweltbewussten und verantwortungsvollen Lebensstil zu entscheiden. In Eichstätt gibt es zahlreiche Möglichkeiten – bei Lebensmitteln, Kleidung, Kosmetik usw. – auf Kleinigkeiten zu achten, um seinen eigenen Beitrag für den Umweltschutz zu leisten. Viel Spaß beim Lesen!

Euer Umweltreferat“

Der Guide lässt sich unter diesem Link herunterladen  
[www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/Umwelt\\_Life-Guide\\_red.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/Umwelt_Life-Guide_red.pdf)



Auszug aus dem Umwelt Life-Guide, S. 5/6



## Pressebericht zum studentischen Projekt „Ostend-Cup reloaded auf dem Spielfeld der Nachhaltigkeit“

### Duelle an der Torwand

Neuburg (DK) Am vergangenen Donnerstag fand auf dem Volksfestplatz der „Torwand-Ostend-Cup reloaded auf dem „Spielfeld der Nachhaltigkeit“ statt. Jugendliche aus dem Stadtteil Ostend präsentierten hierbei das mit Sandra Niggemeyer organisierte Projekt rund um das Thema Fußball und Energie.

Die Jugendlichen am Bürgerhaus Ostend hatten ihren Spaß an der Torwand am Volksfestplatz.

An zwei Projektnachmittagen beschäftigten sich Sandra Niggemeyer, Masterstudentin im Studiengang Bildung für nachhaltige Entwicklung, Stadtteilmanager Markus Hajduczek und sechs Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund mit dem Thema Nachhaltigkeit. Der Aufhänger war passend zur WM in Brasilien das Thema Fußball. Am ersten Projektnachmittag wurde die Kreativität im Umgang mit Ressourcen auf die Probe gestellt und die Jungs bauten Fußbälle aus verschiedenen Materialien wie Pappe und Wolle.

„Das Bauen der Fußbälle war mal etwas ganz Neues und hat großen Spaß gemacht“, so der aus der Türkei stammende Hüseyin Oezay. Der zweite Projektnachmittag drehte sich um das Thema Energie. Die Jugendlichen befragten ihre Familien, wie diese mit Ressourcen in der Heimat umgingen. Anschließend fanden die sechs Realschüler ihren eigenen Energieverbrauch heraus, indem sie mit einem von der Firma Elektro Käfer zur Verfügung gestellten Energiekosten-Messgerät den größten „Stromfresser“ im Bürgerhaus herausfanden. Nachdem sich die Jungs Gedanken über Energiesparen und Energiequellen gemacht haben, stand noch ein



Die Teilnehmer mit ihren Freunden am Ostend-Cup (S. Niggemeyer)

Quiz an und sie suchten Lösungen für das „stromfressende“ Bürgerhaus. Das ganze Projekt wurde auf einem Plakat festgehalten und den Jugendlichen aus dem Stadtteil präsentiert. Beim Energiequiz stellte sich Anil Kayrancioglu als Energieexperte heraus und Burak Tokmak als Torschütze. Beide erhielten Gutscheine von Sport Dünstl und Tonis Pizzabar. Projektleiterin Sandra Niggemeyer war sehr zufrieden und lobte das Verhalten der Jugendlichen und deren Begeisterung.

Quelle:

[www.donaukurier.de/lokales/neuburg/Neuburg-Duelle-an-der-Torwand;art1763,2940413,0](http://www.donaukurier.de/lokales/neuburg/Neuburg-Duelle-an-der-Torwand;art1763,2940413,0)

## Steuerungsgruppe 2014

Kleinert, Thomas	Kanzler
Böttigheimer, Christoph	Theologische Fakultät
Breitenhuber, Eduard	Leitung Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Cyffka, Bernd	Mathematisch-Geographische Fakultät // Angewandte Physische Geographie
Geyer, Bernhard	Leitung Referat I/3; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Rathmann, Michael	Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftl. Fakultät
Habisch, André	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt // Christliche Soziale Ethik und Gesellschaftspolitik
Hemmer, Ingrid	MGF // Didaktik der Geographie // Nachhaltigkeitsbeauftragte
Brandel, Bernhard	Rechenzentrum // DV-Systemtechnik
Eder, Marie	Personalrat
Meier, Uto	Religionspädagogik Et kirchl. Bildungsarbeit
Potsch-Ringeisen, Stefanie	Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät // Klassische Philologie
Pfaller, Albert	Technischer Dienst; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Pfrang, Hans-Martin	Universitätsbibliothek
Kleibl, Tanja	Fakultät für Soziale Arbeit
Schulte-Strathaus, Constantin	Pressesprecher
Semmler, Bernhard	Leitung Referat II/3; Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Tandler, Verena	Philosophisch-Pädagogische Fakultät // Sport
Umweltreferat	Studentische Vertretung
Zademach, Hans-Martin	Mathematisch-Geographische Fakultät // Wirtschaftsgeographie
Bosch, Claudia	Zentralinstitut für Lateinamerika-Studien
Pietsch, Claudia	Webmasterin
Hausmann, Werner	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Romić, Daniel	Geschäftsführer der Graduiertenakademie
DenkNachhaltig!	Studentische Vertretung
Stibolitzki, Roman	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Baumann, Johannes	Umweltmanagementbeauftragter

Berichterstatte*r* im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2014 mit Aufgabenfeldern

Johannes Baumann	Campusumweltmanager
Bernhard Brandel	Green IT, Elektroschrott
Eduard Breitenhuber	Haushalt
Bernd Cyffka	Forschung
DenkNachhaltig!	Studierende
Bernhard Geyer	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum
Marie Eder	Personalrat
Christine Feierle	Mobilität
Martin Feigel	Stiftung
Hans Fischer	akademische Weiterbildung
Siegfried Hartmann	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Werner Hausmann	Baumaßnahmen, Notfallplanung
Ingrid Hemmer	Nachhaltigkeitsbeauftragte
Thomas Kleinert	Kanzler
Tanja Kleibl, Michael Stroh	Lehre
Claudia Reng	Personalentwicklung
Daniel Romić	Forschungsförderung
Daniela Schöll	Controlling
Bernhard Semmler	Beschaffung
Umweltreferat	Studierende

## Impressum

### **Herausgeber**

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Ostenstraße 26  
85072 Eichstätt  
Tel.: +49 (0) 8421.93-0  
[www.ku.de](http://www.ku.de)

### **Redaktion**

Prof. Dr. Ingrid Hemmer

### **Layout**

Claudia Pietsch

### **Auflage**

1.000 Exemplare

### **Stand**

November 2015

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Umweltpapier

